



## Und jetzt erst recht... Evangelische Jugend in unruhigen Zeiten

Begegnungen in England, Polen und West-Papua |  
Neue Projekte in Jugendzentralen | Neue Menschen in Zentralstellen  
und Landesjugendpfarramt

## INHALT

### 03 SCHLAGLICHT

### 04 EDITORIAL

### 05 PROFIL

- 05 Jugendsynodaltag 07.06.2024
- 06 Spazzacamini – Der Weg der Tessiner Kaminkehrerkinder
- 08 "A peace of cake und a cup of thé"
- 10 Sichtlich bewegt – sichtlich bewegend
- 12 Arbeitsstelle Konfirmand\*innen-Arbeit wechselt ins Landesjugendpfarramt

### 13 ZENTRALSTELLEN

- 13 Jugendbegegnung West-Papua (Jugendzentrale Landau)
- 16 Fotowettbewerb JUZ Winnweiler
- 18 WG Projekt (JUZ Speyer)
- 20 Zusammen wachsen (JUZ DÜW/Grünstadt)

### 22 JUGENDPOLITIK/JUGENDVERBAND

- 22 aej MV – bunt, fleißig und aktuell
- 23 Stärkung von Jugendlichen durch "Sondervermögen Jugend" gefordert

### 24 DORFRAUMENTWICKLER\*INNEN

- 24 Neues von den Dorfraumentwickler\*innen aus der Alten Welt

### 26 GREMIEN/JUGENDVERBAND

- 26 MAF 2023 – Mit Euch in die Zukunft!
- 28 Bericht aus der Evangelischen Landesjugendvertretung
- 29 Beschluss der ELJV "How to unlearn patriarchy"

### 31 PERSONALIA

- 31 Neu im Landesjugendpfarramt
- 32 Neu in den Jugendzentralen
- 34 Abschied aus dem Landesjugendpfarramt
- 37 Abschied vom CVJM

### 38 EVENTS

- 38 BundesKonfiCup
- 39 Neujahrsempfang

### 40 KALENDER

- 40 Terminübersicht 2024



S. 6

*Protestantisch unterWEGs – Der Weg der Tessiner Kaminkehrerkinder*



S. 8

*Trinationale Begegnung*



# SCHLAGLICHT

Besucht Ihr gerne Weihnachtsmärkte? Ich eigentlich schon. Die beleuchteten Buden, der Glühweinduft, die vielen Menschen und die weihnachtlichen Klänge haben etwas Vertrautes und Heimeliges. Irgendwie eine Mischung aus Kindheitserinnerungen und wohliger Vorfriede auf das Fest – kurz das Gefühl von einem Stück heile Welt.

In Kaiserslautern überquere ich zurzeit jeden Nachmittag auf dem Weg zum Bahnhof den Weihnachtsmarkt rund um die Stiftskirche. Doch dieses Mal ist etwas anders als die Jahre zuvor. Ich habe eine Zeit gebraucht, um es zu realisieren. Es ist die Musik! Während in den letzten Jahren wenigstens noch Wham oder Chris Reas "Driving home for christmas" gedudelt wurde, läuft jetzt nur noch Musik wie auf jeder Kirmes – laut, elektronisch und mit fetzigen Beats. Fehlt nur noch der Autoscooter auf dem Stiftsplatz.

Ich frage mich: Bedeutet der musikalische Abschied von dem Zauber der Weihnachtsmärkte gleichzeitig ein Abschied von der Botschaft vom "Frieden auf Erden" und dem "Freut Euch ihr Christen"?

Irgendwie kann ich das nachvollziehen, denn in diesen Zeiten fällt es besonders schwer vom "Frieden auf Erden" und dem Jubel der Engel aus dem Lukasevangelium

zu sprechen. Noch immer tobt der Krieg in der Ukraine und zwingt Menschen zu Flucht. Noch immer sind wir sprachlos über den Hass, mit dem sich die Menschen in Israel und Palästina wieder gegenüberstehen und der so viele unschuldige Opfer auf beiden Seiten fordert. Es bereitet uns Sorge, wie tief der Antisemitismus immer noch in den Herzen und Köpfen vieler Menschen bei uns steckt. Nicht nur Christ\*innen verlieren schleichend den Glauben an die wunderbare Vision eines Landes, in dem Frieden und Gerechtigkeit sich küssen und Wolf und Lamm friedlich beieinanderliegen.

Ich bin seit vielen Jahren Mitglied im Gesprächsforum der Ökumenischen Friedensdekade. Vor wenigen Tagen haben wir uns für 2024 das Motto "Erzähl mir vom Frieden" ausgesucht. Gerade jetzt brauchen wir positive Gegenerzählungen, die ganz konkret vom Frieden und von gelungener Versöhnung sprechen. Wir erinnern uns ganz persönlich an Gräben, die durch gute Gespräche und Vergebung geschlossen werden konnten. Wir erleben immer wieder, dass Frieden möglich ist – im Kleinen wie im Großen – und nicht nur an Weihnachten.

Ich möchte Sie und Euch daher einladen, an Weihnachten Zeichen zu setzen. Mit Friedensgebeten, mit guten Gedanken und Worten, mit einem ersten Schritt, mit einer ausgestreckten Hand oder einer tröstenden Geste. Zeichen, die davon erzählen, dass Frieden keine Illusion oder nur durch gewaltsame Mittel zu erreichen ist. Wir haben mit der Weihnachtsgeschichte eine positive Gegenerzählung zu allem, was der biblischen Vision vom Frieden auf Erden ihre Strahlkraft nehmen will. Erzählen wir davon, auf das wir Christ\*innen friedens- und nicht "kriegstüchtig" werden.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest, wo auch immer Ihr seid und mit wem auch immer Ihr diese Tage verbringt.



FLORIAN GEITH  
Landesjugendpfarrer

## LIEBE LESER\*INNEN,

"Die Welt ist also in Unordnung", sagte Anne Will in Ihrer letzten Sendung ihrer Sonntagabends Talkshow im Ersten.

Ja, die Welt ist immer "in Unordnung", aber zurzeit noch mehr als wir alle uns erinnern können: Klimawandel, Russlands brutaler Krieg gegen die Ukraine, der Nahost-Konflikt, die riesigen Aufgaben der Ampelregierung... Für viele von uns steht die Welt auf dem Kopf, ist schwer begreifbar und noch schwerer ist der Alltag mit Hoffnung und Zuversicht zu bewältigen.

Aber – ich würde es hier nicht beschreiben ohne ein "Aber": Die Welt war immer schon in "Unordnung", das ist unsere ureigene Daseinsaufgabe als Mensch: die Welt in Ordnung bringen und halten. Wir können immer versuchen, "aufzuräumen". Wir können in unserem Alltagshandeln Ordnung schaffen, will heißen: Positiv auf Menschen zugehen, ihnen etwas zutrauen, das Positive erwarten, kleine Missgeschicke mit Humor nehmen, reden bis Dinge klar werden, uns gut informieren, lieben und Schwäche zulassen und das Leben genießen in kleinen Momenten.

Wir in der Evangelischen Jugend Pfalz versuchen genau das jeden einzelnen Tag, in Aktionen, Freizeiten, Gesprächen mit Jugendlichen und vielem mehr. Und helfen so jungen Menschen, "Ordnung zu schaffen" – im Kopf, in ihrem Leben und in der Welt. Davon zeugen die vielen Berichte und Artikel in diesem Heft.

Und genau das ist meines Erachtens die Weihnachtsbotschaft von der Geburt Jesu: Gebt nie auf, in der dunkelsten Stunde wird neues Leben geboren und Unmögliches wird möglich.

Mir fiel dazu ein zugegebenermaßen älterer Christmas Song ein: "Thank God it's Christmas" von Queen (1984). Darin singt Freddie Mercury nämlich "Let it be Christmas every day". Daher mein Vorschlag: Macht Euch das Lied an und singt laut mit. Denn auch Musik tröstet, motiviert, verbindet und befriedet.

Mit einer Strophe daraus wünsche ich Euch und Ihnen allen ein fröhliches Weihnachten, das hilft, Ordnung zu schaffen.

**Oh, my love, we live in troubled days**  
**Oh, my friend, we have the strangest ways**  
**All my friends on this one day of days**  
**Thank God it's Christmas**  
**Yes, it's Christmas**  
**Thank God it's Christmas**

**For one day**  
 (aus: Thank God it's christmas, Queen)

Herzlichst

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
 Redaktionsleitung



### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz (V.i.S.d.P.)

**Redaktion:** Jutta Deuschel (Redaktionsleitung), Florian Geith, Volker Steinberg, Heidrun Krauß, Elena Manikov-Wheaton

**Satz, Grafik, Layout:** Elena Manikov-Wheaton

EJ-aktuell erscheint im 72. Jahrgang, ISSN 0724-1518

Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz  
 Redaktion ej-aktuell

Unionstraße 1  
 67657 Kaiserslautern  
 Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099  
 info@evangelische-jugend-pfalz.de  
 www.ev-jugend-pfalz.de

**Druck:** Kerker Druck, Kaiserslautern

**Auflage:** 1.500

Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

### Die Redaktion erreichen Sie:

Mo-Do 8:30-12 und 14-16 Uhr, Fr. 8:30-12 Uhr  
 Elena Manikov-Wheaton, Tel.: 0631 3642-020  
 wheaton@evangelische-jugend-pfalz.de

**Bildnachweis:** Bild S. 3: Sven Hansche/shutterstock.com  
 Bild S. 13: freepik.com  
 Bild S. 16: senivpetro/freepik.com  
 Bild S. 22: D. Broda

### KLIMASCHUTZ

Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO<sub>2</sub>-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará / Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befuerung nutzt.

## JUGENDSYNODALTAG

Am Freitag, den 7. Juni 2024 beschäftigt sich die Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz einen ganzen Tag mit der Jugendarbeit der Landeskirche. An diesem Tag möchten die gewählten Vertreter\*innen des höchsten Entscheidungsgremiums der Landeskirche mit Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen ins Gespräch kommen, sich ein Bild von der evangelischen Jugendarbeit machen und über die Zukunft der Arbeit von und mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen beraten.

Oberkirchenrätin Marianne Wagner hat eine Steuerungsgruppe einberufen mit Vertreter\*innen aus allen Bereichen evangelischer Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie traf sich am 30. Oktober zum ersten Mal und hat einen Rahmen für den Jugendsynodaltag erarbeitet. Bei der Evangelischen Landesjugendvertretung (ELJV) am 2. Dezember wurden Ideen und Anregungen seitens der Mitglieder der ELJV und von Jugendlichen aus den Dekanaten gesammelt. Mit den Anregungen wird die Steuerungsgruppe in die weitere Ausgestaltung des Tages am 7. Juni gehen.

Vielen ist noch der Jugendsynodaltag von 2013 unter dem Motto "Evangelische Jugend – mehr drin als du glaubst" im Martin-Butzer-Haus in Erinnerung. 170 junge Menschen aus der ganzen Landeskirche sind an diesem Tag nach Bad Dürkheim gekommen, um mit den Landessynodalen zu sprechen. Podiumsdiskussionen mit der Ministerin für Jugend Irene Alt, dem aej-Generalsekretär Mike Corsa und den ehrenamtlichen Vorsitzenden der ELJV prä-

ten den Vormittag. Am Nachmittag standen die Begegnung und die Kommunikation mit den Landessynodalen im Mittelpunkt. In verschiedenen Foren ging es um den Jugendverband, die politischen Vertretungen der Evangelischen Jugend auf allen Ebenen, Handlungsfelder wie Freizeiten, Kooperationen mit Schulen oder weltweite Ökumene. Die Resolution der Landessynode, der Imagefilm der Evangelischen Jugend und der "Feier"-Abend mit buntem Programm und kulinarischen Köstlichkeiten rundeten den Tag ab und machten ihn zu einem vollen Erfolg.

Ziel des Jugendsynodaltages am 7. Juni 2024 ist es, wieder ein lebendiges Bild von der Vielfalt und Bedeutung evangelischer Arbeit mit jungen Menschen zu zeichnen und mit den Landessynodalen darüber in einen fruchtbaren Dialog zu treten. Daher sind wieder Hauptberufliche und Ehrenamtliche aus allen Bereichen der Evangelischen Jugend eingeladen, am 7. Juni nach Bad Dürkheim zu kommen und sich einzumischen, wenn in der Landessynode über "die Jugend" gesprochen wird. Die Evangelische Jugend der Pfalz erhofft sich, den Verantwortlichen in der Kirchenleitung in den aktuellen Veränderungsprozessen die Wichtigkeit einer strukturell, personell und inhaltlich gut aufgestellten Jugendarbeit auf allen Ebenen zu vermitteln. Die Evangelische Jugend ist als kirchlicher Jugendverband wie die evangelische Kirche generell von den vielen Transformationen der Gesellschaft betroffen. Sie möchte auch weiterhin ein profilierter Jugendverband bleiben, der der jungen Generation Heimat, Perspektiven und Gestaltungsmöglichkeiten von und in Kirche und Gesellschaft gibt.

FLORIAN GEITH

Landesjugendpfarrer



# SPAZZACAMINI

## - DER WEG DER TESSINER KAMINKEHRERKINDER



### Projektwoche des Evangelischen Trifelsgymnasiums und der Schüler\*innenarbeit des Landesjugendpfarramtes

*Protestantisch unterWEGs* hieß es auch dieses Jahr wieder für 15 Schüler\*innen der Klassenstufe 11 des Evangelischen Trifelsgymnasiums. Wie jedes Jahr vor den Sommerferien beschäftigen sich Schüler\*innen unterwegs mit einer der 17 Friedensthesen der Evangelischen Jugend der Pfalz. Mit der These 15 "Frieden ist wirksam, wenn kein Mensch hungern muss und alle Kinder spielen können" im Gepäck brach die Gruppe unter der Leitung von Schulpfarrerin Anke Meckler, dem Jugendreferent der Jugendzentrale Landau Johannes Buchhardt und Landesjugendpfarrer Florian Geith in den Süden der Schweiz auf. Ziel war der Weg der Tessiner Kaminkehrerkinder.



Zuerst ein paar Informationen zum Thema. Seit dem 13. Jahrhundert bis nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sieben- bis vierzehnjährige Jungen aus den Tessiner Tälern nach Italien geschickt, um dort als lebende Besen die Kamine zu reinigen. Ihre Eltern sahen in ihrer Armut keinen anderen Ausweg, als ihre Kinder an die Kaminfeger der norditalienischen Städte zu vermieten. Die wenigen Franken, die die Eltern für das Kind erhielten, linderten jedoch keine Not. Entscheidend für das Überleben der Familien waren ein paar "hungrige Mäuler" weniger am Tisch zu haben. Die Kinder wurden in Locarno auf der Piazza versteigert, um sie in Mailand oder Turin weiterzuverkaufen. Nur die schwächtesten Jungen wurden für diese Arbeit ausgewählt, da sie am ehesten in die engen Kamine klettern konnten. In der Fremde erwartete die Kinder Hunger und Kälte, Einsamkeit und Verletzungen bei der gefährlichen Arbeit.



Die Fahrtenwoche 2023 ging in den Schweizer Kanton Tessin, woher diese Kinder stammten. Wir verschafften uns einen Eindruck von der Heimat der "Spazzacamini" und der Lebensweise der Bergbevölkerung damals. Die Wanderung führte in die beiden Nordausläufer des Maggia-Tales im Tessin, früher eine abgelegene Gegend der Südalpen mit bitterer Armut, heute Fluchtpunkt zivilisationsmüder reicher Italiener und Schweizer. Wir erwanderten die Berglandschaft, liefen durch einsame Dörfer und überquerten alte Pässe. Unterwegs beschäftigten wir uns mit dem Schicksal der Kinder, die aus diesen Tälern damals kamen. Trotz allem erlebten wir eine schöne Zeit und genossen eine gute Gemeinschaft.

Los ging es am Sonntag nach der Fahrt durch den Gotthardtunnel im Ort Airolo. Dort ließen wir die beiden Kleinbusse zurück und wanderten schwer beladen zur Capanna Garzonera, einer kleinen Selbstversorgerhütte hoch über dem Val Leventina. Am nächsten Tag ging es über den Passa Sassello in den nördlichen Ausläufer des Maggiatales, der Heimat der Tessiner Kaminkehrerkinder, in das Dorf Fusio. Zwei Nächte verbrachten wir dort in der Casa Comunale, um von dort aus am darauffolgenden Tag die futuristische Kapelle des Schweizer Architekten Bossi in Mogno zu bewundern. Am vierten Tag wanderten wir durch das Val Bavona zur Capanna Basodino im Talschluss, wo wir gerne auf die Unterstützung einer Seilbahn zurückgriffen. Von dort ging es am nächsten Tag über den Passo Cristallina zur gleichnamigen SAC-Hütte. Der letzte Tag führte uns zurück nach Airolo, wo die Busse uns erwarteten, die die Gruppe wieder nach Deutschland zurückbrachten. Problematisch war dieses Jahr die Versorgungssituation. Bis auf die letzten beiden Hütten, in denen wir verpflegt wurden, mussten wir das Essen im Rucksack

mit uns schleppen, was bei den steilen An- und Abstiegen manchen Schweißtropfen verursachte. Dies stärkte aber eher den Zusammenhalt und tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

Mit im Gepäck begleitete uns das Buch "Die schwarzen Brüder" – ein Jugendroman, der vom Schicksal eines Tessiner Kaminkehrerjungen erzählte. Immer wieder lasen wir unterwegs oder am Abend Abschnitte aus dem Buch, das uns eindrücklich, aber bedrückend die Not der Kinder und die Entbehrungen der bitterarmen Bergbevölkerung damals vermittelte. Natürlich schlugen wir auch eine Brücke zum Schicksal vieler Kinder heute, die aufgrund von Armut auf den Feldern, in den Fabriken oder Steinbrüchen der Welt arbeiten müssen, um zur Versorgung der Familien beizutragen. Was damals in den Tälern der Alpen geschah, ist heute immer noch in vielen Teilen der Erde traurige Realität.

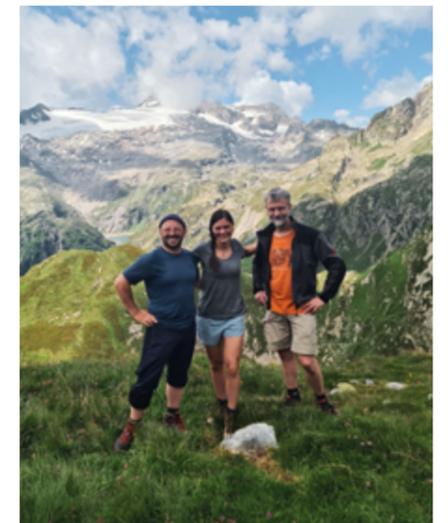
*Protestantisch unterWEGs* hat sich infolge der Kooperation mit dem Trifelsgymnasium zu einer Art Dachmarke entwickelt, unter

der Aktionen zusammengefasst werden, die (religions-)pädagogische Arbeit und evangelische Bildungsarbeit mit jungen Menschen auf dem Weg betreiben. Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass man Räume verlässt, sich unter freiem Himmel begibt und miteinander in vielfältiger Weise in Bewegung gerät. Alle Aktionen, Projekte, Unternehmungen usw. unter dem Dach *Protestantisch unterWEGs* lehnen sich an die Erlebnispädagogik an. Sie folgen dem Grundgedanken "Erleben und Lernen", der sich wie ein roter Faden durch alle Maßnahmen zieht. Ebenso gehen Grundprinzipien erlebnispädagogischen Arbeitens wie Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen bei allen Aktionen Hand in Hand. Gerade die greifbare Erfahrung, aufeinander angewiesen zu sein, trägt entscheidend zu einer guten Gruppendynamik bei und lässt manche\*n Teilnehmer\*in über sich hinauswachsen.

Wir hoffen, dass der diesjährigen Projektwoche im Trifelsgymnasium noch viele weitere folgen werden.

**FLORIAN GEITH**

Landesjugendpfarrer



# A PEACE OF CAKE UND A CUP OF THÉ

Trinationale Jugendbegegnung vom 12. – 19. August 2023 in Lee Valley / England

40 Jugendliche der Jugendorganisationen von der *Evangelischen Kirche der Pfalz*, der *United Reformed Church of England (URC)* und der *Union des Églises Protestantes d'Alsace et de Lorraine (UEPAL)* trafen sich vom 12. bis 19. August 2023 zu einer trinationalen Jugendbegegnung in Lee Valley zwischen Cambridge und London. "A peace of cake und a cup of thé" war der ungewöhnliche Titel des Camps, zu dem Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren eingeladen wurden, eine spannende Woche mit Gleichaltrigen aus drei europäischen Ländern zu erleben. "In welcher Welt wollen wir leben?" so der Leitgedanke der Begegnung, zu dem die Jugendlichen der Partnerkirchen der Pfälzischen Landeskirche auf kreative und phantasievolle Weise Visionen einer Welt von morgen aus der Sicht von jungen Christ\*innen heute entwickelten.

In welcher Welt wollen wir leben?

Mit der Jugendbegegnung wurde Neuland betreten, da es bisher noch keine vergleichbare Begegnung von jungen Menschen der drei Kirchen gab. Den ersten Schritt machten die Elsässer\*innen. 2023 wurde in der *UEPAL* das "Martin-Butzer-Jahr" gefeiert, das 500-jährige Jubiläum der Ankunft von Martin Butzer in Straßburg. "Warum nicht das Jubiläum zum Anlass für eine Begegnung mit pfälzischen Jugendlichen nutzen, deren Jugendbildungsstätte den Namen des Reformators trägt?". Mit dieser Idee kamen die französischen

Kolleg\*innen Marianne Renauld, Sören Lenz von der Konferenz der Kirchen am Oberrhein und Axel Imhoff (Pfarrer im elsässischen Hatten) auf das Landesjugendpfarramt zu. Bei einer ersten Begegnung in Straßburg wurden zwei Umstände sofort klar: Ja, wir haben großes Interesse an einer grenzüberschreitenden Begegnung von jungen Menschen! Und: Nein, die Chance junge Menschen für die Kirchenordnung von 1523 zu begeistern, ist wenig erfolgversprechend.

Daraus entstand die Idee, die Jugendbegegnung nach England, an den Begräbnisort von Martin Butzer zu verlegen und Jugendliche aus der *URC* mit dazu einzuladen. Mit dem Blockhütten der Youth Hostel Lee Valley wurde der perfekte Ort gefunden und mit Pfarrerin Nomi Banerji-Gévaudan und Pfarrer Heiko Schwarz von den "Friends of *URC*" die idealen Kontaktpersonen zur *United Reformed Church of England*. Sehr gelegen kam, dass im gleichen Jahr zwei junge Erwachsene aus der Evangelischen Jugend zum ersten Mal bei der *Youth Assembly* der *URC* in Whitmoore Lakes teilnahmen. Daher waren erste Kontakte zur Jugend der *URC* bereits vorhanden. Mit finanzieller Unterstützung der Landeskirche, der Konferenz der Kirchen am Oberrhein und der *UEPAL* konnte das Camp für die Jugendlichen in erschwinglicher Größenordnung gehalten werden.

Klar war ebenfalls von Beginn an, dass die inhaltliche Planung und Ausgestaltung dagegen allein in den Händen von jungen Teamer\*innen liegen muss. Ein Team aus jungen Erwachsenen der Evangelischen Jugend und der *OJPAN (Œuvre de la Jeunesse Protestante d'Alsace du Nord)* wurde schnell gefunden, die sich im Vorfeld in der Pfalz und im Elsass trafen und ein abwechslungsreiches und spannendes Programm erarbeiteten. Die Vorbereitung mit dem englischen Team erfolgte durch Video-Konferenzen, so dass auch die Teamer\*innen der *URC* sich mit einbringen konnten. Aus ihren Beiträgen war gut spürbar, dass gerade Jugendliche und junge Erwachsene unter den Folgen des Brexit leiden und den Wunsch haben, wieder näher an Europa zu rücken.

Am 12. August startete die Fahrt in einem Reisebus und führte über Calais/Dover auf das englische Festland nach Lee Valley. Bereits unterwegs wurde spürbar, wie wenig Berührungspunkte die deutschen und französischen Teilnehmer\*innen hatten und trotz mancher Sprachbarriere schon erste Kontakte knüpften. Dies sollte sich dann mit den englischen Jugendlichen fortführen und trug sehr zur entspannten und fröhlichen Atmosphäre die ganze Woche über bei. Obwohl sich in Lee Valley die Teilnehmer\*innen untereinander überwiegend in Englisch verständigten, war es allen wichtig, dass Präsentationen oder Andachten immer in den drei Sprachen stattfanden, um den internationalen Charakter zu unterstreichen, aber auch um bei Gesprächsrunden, Gedankenäußerungen oder Gebeten die Möglichkeit zu geben, die Muttersprache zu verwenden.



Wie geht es weiter?

Wie roter Faden zog sich die Aktion "Paradise Island" durch die Woche. In kleinen Gruppen entwickelten die Gruppenmitglieder Visionen einer Welt, in der sie leben möchten. Welche Werte sollen darin handlungsleitend sein? Was muss in dieser Welt gegeben sein, damit sie lebenswert für jede/n Bewohner\*in ist? Anhand dieser Aufgaben gestalteten die Jugendlichen "ihre Trauminsel", die im Laufe der Woche zu einem Gesamtbild aller Teilnehmenden aus den drei Ländern zusammenwuchs. Ein wichtiger Bestandteil der Woche war der Besuch der *URC*-Gemeinde in Cambridge am Downing Place auf dem Programm. Reverend Alex Clare-Young begrüßte die Gruppe und berichtete über die Arbeit der *URC* in Cambridge. Die Jugendarbeit in den einzelnen Gemeinden der *URC* ist durch die Corona-Pandemie stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Es waren viele Abbrüche in der Kontinuität zu verzeichnen, die vielerorts einen grundlegenden Neuaufbau der Kinder- und Jugendarbeit erfordert. Eine wichtiges verbindendes Element der jungen Menschen der *URC*-Gemeinden, die über ganz Eng-

land verteilt sind, ist die Youth Assembly, die einmal jährlich in Whitmoore Lakes stattfindet und zu der dieses Jahr zum ersten Mal Jugendliche aus der Evangelischen Jugend der Pfalz zu Gast waren. Nach dem Mittagessen im Gemeindezentrum standen eine Stadtführung und eine Punting-Tour auf den Kanälen Cambridges auf dem Programm, eine Stocherkahnfahrt mit viel Spaß für alle Beteiligten. Die Freude an gemeinsamen Unternehmungen sollte ein zweiter roter Faden der Woche werden. Natürlich stand auch ein Besuch der Hauptstadt auf dem Programm mit einer Mister X-Tour durch das Zentrum Londons, die auf phantasievolle Weise zu den bedeutenden Sehenswürdigkeiten führte. Ein zweiter Ausflug führte zu den "Seven Sisters" an der Südküste Englands, deren atemberaubende Klippen zu einer erlebnisreichen Wanderung einladen. Nach einem Gottesdienst am letzten Abend, in dem alle Aktionen, Erlebnisse und Eindrücke der Woche einfließen, ging es am 19. August wieder zurück auf das Festland und nach Hause.

Bereits am letzten Abend wurde klar, dass diese tolle Woche nicht ein einmaliges Erlebnis bleiben darf. Die Woche wurde von allen Beteiligten ausdrücklich gelobt und das Interesse an weiteren Begegnungen dieser Art geäußert. Nun gilt es, in der Zwischenzeit die Kontakte nicht abbrechen zu lassen. Das Landesjugendpfarramt lud das trinationale Team und die Teilnehmer\*innen zum Neujahrsempfang der Evangelischen Jugend der Pfalz am 20. Januar 2024 nach Bad Dürkheim ein. Hier kann sich die Gruppe wieder begegnen und Erinnerungen austauschen, gleichzeitig aber auch Evangelische Jugend der Pfalz in ihrer Vielfalt erleben. Vielleicht werden ja der Neujahrsempfang und die Begegnung im Sommer zu einer Art Initialzündung für eine Partnerschaft zwischen den Jugendorganisationen der drei Kirchen. Wie werden sehen! On verra!

FLORIAN GEITH  
Landesjugendpfarrer



# SICHTLICH BEWEGT – SICHTLICH BEWEGEND

Bericht vom Projektbesuch bei der polnisch-orthodoxen Kirche der Diözese Bialystok/Danzig vom 5. bis 10. Oktober 2023

Im Februar 2022 hat die Evangelische Jugend der Pfalz zu einer großen Spendenaktion für Geflüchtete aus der Ukraine aufgerufen. Die Sachspenden wurden im April 2022 mit einem selbst organisierten Transport nach Cieplice/Polen gebracht, einem Tagungshaus der polnisch-orthodoxen Kirche, in dem Frauen und Kinder aus den Kriegsgebieten der Ukraine untergebracht waren. Mit den Geldspenden von über 40.000 Euro wurden verschiedene medizinische Einrichtungen unterstützt, z.B. Krankenhäuser, es wurden Medikamente geliefert und ein Rettungswagen mit medizinischem Gerät ausgestattet.

Durch die Kontakte zu ELEOS, der Diakonie der polnisch-orthodoxen Kirche, wurden wir auf die integrativen Ferienmaßnahmen für polnische und ukrainische Kinder und Jugendliche in der Diözese Bialystok/Danzig aufmerksam. In Rücksprache mit dem Gymnasium Edenkoben und dem Helmholtzgymnasium Zweibrücken wurden die Spendengelder der beiden Schulen für diese Maßnahmen verwendet und mit großem Dank entgegengenommen. Der Leiter von ELEOS Bialystok, Marek Masalski, hat daraufhin eine Einladung ausgesprochen, die Projekte vor Ort zu besuchen, sich ein Bild von der Arbeit der orthodoxen Kirche für Geflüchtete in der Diözese Bialystok/Danzig zu machen und mit den Personen selbst ins Gespräch zu kommen.

Am frühen Morgen des 5. Oktobers 2023 brach eine kleine Gruppe zusammen mit Pfarrerin Barbara Phielers, einer langjährigen Kennerin der Arbeit vor Ort mit guten Kontakten und Polnischkenntnissen, von

Kaiserslautern Richtung Bialystok auf. Am ersten Tag wurde die Gruppe von Marek Masalski in den Räumen von ELEOS in Bialystok begrüßt. Hier wurde ausführlich über die Arbeit mit Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine informiert und über die Entwicklung der Situation von ukrainischen Kindern und Jugendlichen in Polen berichtet. Im Anschluss stand der Besuch einer privaten polnischen Mittelschule und eines Kindergartens auf dem Programm. Am Nachmittag fuhr die Gruppe zum Kloster Suprasl. Hier leben neben dem Bischof und 7 Mönchen mehrere Familien aus der Ukraine in den Räumen des Klosters, die eigens für die Unterbringung von Geflüchteten hergerichtet wurden. Wie im Zentrum St. Stefan in Cieplice liegt hier die Zielrichtung auf der Selbstversorgung und Eigenständigkeit der Familien, die dadurch ihre Familienstrukturen aufrechterhalten und in ihren gewohnten Abläufen ihren Alltag gestalten können. Auffällig war auch hier das Fehlen von Männern. Sie bleiben zurück, um in der Ukraine zu kämpfen, was wiederum bei den Familien die ständige Sorge um das Leben der Väter zu Hause mit einbezieht.

Neu war, dass sich diesmal auch Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung unter den Familien befanden. Auch das Thema Inklusion spielt hier eine Rolle, auf das allerdings aufgrund der großen Fluktuation von Geflüchteten oft nicht so geachtet werden kann wie unter "normalen" Umständen oder es fehlt einfach das Geld dazu. Das war ein guter Anlass, danach zu fragen, welchen Bedarf das Kloster gerade für Kinder mit Beeinträchtigung hat. Dies war Grund für die Motivation der geschäfts-



führenden Referentin des Landesjugendpfarramtes, gleich nach der Rückkehr aktiv zu werden. "Es hat keine Woche gedauert und wir konnten einen Trainingsraum für Jugendliche mit eingeschränkter Mobilität auf den Weg bringen", so Heidrun Krauß. Neben der Einrichtung wird auch für 6 Monate eine Übungsleiterin finanziert. Eine große Überraschung war, zwei ukrainische Familien wiederzutreffen, die uns das Jahr zuvor in Cieplice begegnet waren, so z.B. Maria, die Englischlehrerin aus Charkiw. Nicht nur die Wiedersehensfreude war groß, sondern auch ihre Berichte darüber waren interessant, was sich in den letzten Monaten ereignet hat und wie sich die Situation für Geflüchtete 1,5 Jahre nach der Flucht entwickelt hat. Maria erzählte, dass sie nicht weiter in den Westen wollte, sondern bewusst in Grenznähe bleiben wollte, um besser Kontakt halten zu könnten. "Ich wollte mit meinen Kindern wieder zurück nach Charkiw, aber eine russische Rakete hat unser Haus zerstört. Daher müssen wir noch in Polen bleiben", erzählte Maria in ausgezeichnetem Englisch.

Das Kloster selbst hat eine längere Geschichte des Kontaktes zur Evangelischen Kirche der Pfalz. Zwischen 1983 und 1985 führen im Rahmen von Internationalen Ökumenischen Begegnungen mit Arbeitseinsatz junge Menschen aus der Evangelischen Jugend nach Suprasl, um beim Wiederaufbau der

von den Deutschen im Zweiten Weltkrieg zerstörten Klosterkirche mitzuhelfen. Einzelte Kontakte aus dieser Zeit bestehen noch heute, z.B. mit Archimandrit Dr. Sergiusz Matwiejczuk, der als Jugendlicher damals bei der Jugendbegegnung dabei war und heute als Mönch in Suprasl lebt. Neben dem Kontakt zu den Familien und einem gemeinsamen Essen, nahmen die Gespräche mit Bischof Dr. Andrzej Borkowski größeren Raum ein. Er berichtete ausführlich von der Aufgabe des Klosters, Familien hier Raum zum Leben in den Familien und zur Pflege ihrer Traditionen zu geben. Auch schwierige Themen wie Waffenlieferungen oder die Haltung der russisch-orthodoxen Kirche konnten in dem vertrauten Rahmen angesprochen werden und trugen sehr zum Verständnis der Rolle der orthodoxen Kirche generell bei. "Die größte Tragödie des Krieges ist es, dass es Generationen des Krieges ist es, dass es Generationen brauchen wird, bis ukrainische und russische Menschen wieder in Frieden miteinander leben können", so der sichtlich bewegte Bischof.

Am Samstag, den 7. Oktober ging es weiter nach Gdansk. Der Sonntag begann in Danzig mit dem Besuch eines orthodoxen Gottesdienstes in St. Mikolaj, in dem unsere Gruppe begrüßt und ein Dank für die geleistete Hilfe ausgesprochen wurde. In den anschließenden Gesprächen mit den Verantwortlichen der Gemeinde konnte die Gruppe gute Einblicke in die Arbeit gewinnen. Ein Schwerpunkt war die Herichtung von Räumen, in denen sich Geflüchtete treffen konnten, sich miteinander austauschen und gegenseitig unterstützen. Die orthodoxe Gemeinde bietet mit Ehrenamtlichen sog. "Hilfe zur Selbsthilfe" an. Mit Sprachkursen, Unterstützung bei Verwaltungsangelegenheiten und Ämtergängen werden die Menschen aus der Ukraine befähigt, sich eigenständig in der polnischen Gesellschaft zu bewegen und ihren Alltag möglichst ohne fremde Hilfe zu bewältigen. Das orthodoxe Gemeindehaus hat dabei eine wichtige Funktion als zentraler Ort der Hilfe. "Wir befähigen Menschen aus der Ukraine, damit sie mit der Zeit selbst die neu zugezogenen Geflüchteten begleiten können. Wichtig ist uns dabei, dass nicht auf die Nationalität der Schutzsuchenden geschaut wird", sagt der leitende Priester Dariusz. Am Nachmittag berichteten Frauen aus der Ukraine, die



seit längerer Zeit in Danzig leben und im Gemeindezentrum engagiert sind, von der Situation und der Lage der Geflüchteten. Julia beispielsweise, 39 Jahre alt und Lehrerin für Polnisch, lebt seit einigen Monaten in Danzig, gibt Kindern und Jugendlichen Sprachunterricht und unterstützt sie bei der Integration in die neue Umgebung, schulisch, beruflich wie bei privaten Angelegenheiten. "Mir ist es wichtig, etwas von dem zurückzugeben, was ich selbst an Hilfe hier erfahren habe", so beschreibt Julia ihre Motivation, sich in der Gemeinde zu engagieren. Ziel ist es auch hier, dass sich junge Menschen möglichst schnell, frei und selbstsicher zurechtfinden, dass sie die Sprache können und lernen, mit den kulturellen Unterschieden umzugehen. Auch der seelsorgerliche Aspekt spielt eine große Rolle. Die ständige Sorge um Angehörige zu Hause, Nachrichten von Krankheits- und Todesfällen aus der Heimat und die immer wieder neue Konfrontation mit schlimmen Nachrichten führen zu traumatischen und seelisch belastenden Zuständen gerade bei jungen Menschen. Für sie ist das orthodoxe Gemeindezentrum eine wichtige Anlaufstelle geworden. Hier treffen sie auf Menschen mit gleichen Ängsten und Fragen, werden wahr- und ernstgenommen und bekommen aktive Unterstützung oder finden einfach nur ein Stück Heimat und Geborgenheit. Dieses Angebot wird nach über einem Jahr des Kriegsausbruches für die Geflüchteten immer wichtiger. Xenia, Eisenbahningenieurin, hat bereits vor dem russischen Überfall in Polen gearbeitet und hatte Kontakt zum orthodoxen Gemeindezentrum in Gdansk. Auf die Frage, wie sie die aktuelle Lage in der Ukraine beurteilt und was sie denkt, wie es weitergehen könne, antwortete sie sichtlich bewegt: "Ich weiß es nicht, ich will nur eins: Dieser Krieg muss so schnell wie möglich aufhören, egal wie!"

Der Abend endete mit einem festlichen Abendessen und einer abschließenden Gesprächsrunde mit den Verantwortlichen der orthodoxen Gemeinde in Gdansk. Ein großes Problem für die Arbeit der Gemeinde ist, dass mit der Dauer des Krieges und dem abnehmenden medialen Interesse die Spenden zurückgehen. Gleichzeitig kommen weiter viele Menschen aus der Ukraine, die vor Ort betreut werden. Gerade hier werden zunehmend Spendengelder benötigt.

"Was ist zu tun?", das war und ist auch eine Frage, die die Gruppe aus der Pfalz stellte. Klar war, dass in Polen weniger materielle Hilfen, so wie noch vor einem Jahr, dringend nötig sind. Hier kommt es eher auf die Unterstützung und Beratung von Geflüchteten an, bei der Integration, bei Arbeits- und Wohnungssuche, bei der Vernetzung und der gegenseitigen Hilfe untereinander. Allem voran steht die Überwindung der Sprachbarriere. "Sprachkurse sind die entscheidende Voraussetzung, damit gerade junge Menschen sich schnell im Bildungssystem zurechtfinden und persönliche wie berufliche Perspektiven für sich entwickeln zu können", so der Priester Gabriel Masalski.

Voller neuer Eindrücke und Motivation für weitere Unterstützung der Arbeit der polnisch-orthodoxen Kirche in Bialystok und Gdansk fuhr die Gruppe am Dienstag zurück nach Kaiserslautern. Während Pfarrer Christian Limbach versuchen will, über eine Schule in Bialystok Kontakt zum Helmholtzgymnasium zu knüpfen, wird es für die Evangelische Landesjugendvertretung die Frage sein, ob und wie die Arbeit in Polen und die geplanten Projekte für die Zukunft unterstützt werden.

FLORIAN GEITH  
Landesjugendpfarrer

## DAS BESUCHSTEAM:

Heidrun Krauß und Florian Geith  
(Landesjugendpfarramt),

Christian Limbach und Nina Burkholder  
(Helmholtzgymnasium Zweibrücken),

Pfarrerin Barbara Phielers



## ARBEITSSTELLE KONFIRMAND\*INNEN-ARBEIT WECHSELT INS LANDESJUGENDPFARRAMT

Im Rahmen des „Entwicklungsprozesses Gesamtkirchliche Dienste“ wird die Arbeitsstelle Konfirmand\*innenarbeit ab Januar 2024 im Landesjugendpfarramt angesiedelt. Mit der Entscheidung die Jugend- und die Konfirmandenarbeit in einem gemeinsamen Dienst zusammenzufassen, wird die Verknüpfung der beiden wichtigen Handlungsfelder mit jungen Menschen gefördert. Mit dem Umzug der Arbeitsstelle ins Landesjugendpfarramt wird das Stellendeputat für die Konfirmandenarbeit auf 50% reduziert. Die Stelle wird im Amtsblatt ausgeschrieben und hoffentlich im neuen Jahr zügig besetzt werden. In der Übergangszeit wird Landesjugendpfarrer Florian Geith die Konfirmand\*innenarbeit vertretungsweise weiterführen und Ansprechpartner sein. Dazu gehören auch die Fortbildungen, die in der Übergangsphase nur in reduziertem Umfang angeboten werden können.

### Geplant sind für 2024 zwei Fortbildungen:

19. Februar 2024

Martin-Butzer-Haus,  
Bad Dürkheim

**Erlebnispädagogik und Theologie in der Konfirmandenarbeit**  
mit Tina Sanwald und Florian Geith

10./11. Oktober 2024

Martin-Butzer-Haus,  
Bad Dürkheim

**Mit Konfirmand\*innen und über Frieden sprechen**  
Gregor Rehm, Friedensbeauftragter der Landeskirche und Florian Geith

### ANMELDUNG

Die Anmeldungen und Formalitäten zu den Fortbildungen laufen weiterhin über das Institut für kirchliche Fort- und Weiterbildung. Die Fortbildungen werden auf der Homepage vom Institut und vom Landesjugendpfarramt veröffentlicht mit einem Link für die Weiterleitung zur Anmeldung. Von daher werden auch in Zukunft die Anmeldeformalitäten, die Teilnahmebescheinigungen, An- und Abmeldungen usw. über das Institut laufen. In allen inhaltlichen Fragen und Fragen zur Konfirmand\*innenarbeit selbst wird das Landesjugendpfarramt bzw. der künftige Referent/die Referentin zuständig sein.

## REISE ZUM ANDEREN ANFANG DER WELT

### Jugendbegegnung in West-Papua 2023

Vor etwa drei Jahren begannen wir im Kirchenbezirk Landau auf Anregung des Missionarisch Ökumenischen Dienstes (MÖD) unserer Landeskirche mit Ehrenamtlichen in der Konfirmand\*innenarbeit eine Konfi-Dankspende für unsere Partnergemeinden in West-Papua in Indonesien zu bewerben. Die Idee dahinter ist, Konfis zu bewegen einen kleinen Teil ihres Konfi-Geldes für benötigte Fahrräder für Schüler\*innen in Papua zu spenden.

Damals ahnte noch niemand, dass wir uns auf einen langen Weg begeben hatten, der zuletzt zu einer echten Begegnung 12.911 km entfernt von Landau führen sollte.

Bevor es dazu kam, entwickelten Ehrenamtliche aus dem Kirchenbezirk zusammen mit den Kolleg\*innen vom MÖD 2022 einen Escape-Room zur Papua-Partnerschaft. Dieser kann mittlerweile beim MÖD ausgeliehen werden. Während der Entwicklungszeit entstand die Idee eines echten Austausches von Jugendlichen aus dem Dekanat Waropen in Papua und dem Escape-Room-Entwicklungsteam. Von da an ging alles rasend schnell.

Ein erstes Programm wurde zusammen mit der MÖD-Leitung, Pfarrer Christoph Krauth, und der Missionsreferentin für das Partnerland, Paulina Kieffhaber, aufgesetzt und mit den Partner\*innen in Papua abgesprochen. Als Thema des Austausches legten wir den Umgang mit Globalisierungsprozessen und die Auswirkungen des Klimawandels in Papua und Deutschland fest. Im März 2023 war klar: Wir Reisen mit acht jungen Leuten aus dem Kirchenbezirk Landau im kommenden Herbst nach West-Papua.

Am Freitag, den 13.10.2023 fanden wir uns am Frankfurter Flughafen ein und konnten alle noch nicht glauben, dass wir uns gleich auf die Reise an den anderen Anfang der Welt machen. Acht junge

Leute, darunter fünf Student\*innen und drei Schüler\*innen sowie wir drei Erwachsene hatten sich auf Vieles vorbereitet. Impfungen gegen unbekanntere Krankheiten wurden gemacht, für interkulturelle Fallstricke wurde sensibilisiert, schwierige Hygienesituationen hatten wir durchdacht, auf Verpflegung, die wir nicht mögen und auf die ungewohnt heiß-schwüle Wetterlage hatten wir uns vorbereitet. Aber das, was wir letztlich nach fast zweitägiger Anreise über vier Flughäfen erleben durften, verblüffte uns von Tag zu Tag mehr. Denn mit der wahnsinnigen Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Begegnungen und mit der Freude, uns zu sehen, hatten wir nicht gerechnet.





Zuerst besuchten wir die **Partnergemeinde Effata auf der Insel Biak**. Der dortige Pfarrer holte uns mit seiner Familie von der Unterkunft ab und wir fuhren zur Kirche, vor der die Gemeinde einen "kleinen" Empfang vorbereitet hatte. Ein Begrüßungsritual, das uns noch öfter begegnen sollte, war das dreimalige Hineintreten und anschließende Überschreiten von großen bemalten Schüsseln vor der Kirche. Nach dem Essen, das wie zumeist aus frischem und gut durchgebratenem Fisch, Meeresfrüchten, Reis und Gemüse bestand, stellten wir uns der Gemeinde vor und sprachen danach im Stuhlkreis mit den Jugendlichen vor Ort.

Ein ganz ähnlicher Ablauf erwartete uns dann bei jedem Besuch der Partnergemeinden, bei denen wir zu Gast sein durften. Nur übertrafen sich die Gastgeber\*innen in Sachen Herzlichkeit jedes einzelne Mal aufs Neue. Einmal erwarteten uns traditionelle Tänzer\*innen, die uns bei 33 Grad Celsius und 82 % Luftfeuchte zuerst einmal in einen schweißtreibenden Kreistanz verwickelten. Ein anderes Mal wurden wir, noch vorm Betreten der Partnergemeinde im Urwald, von Bogenschützen überfallen, die uns einen "Heidenschrecken" einjagten, sich hernach aber als Beauftragte zur Stammeskulturpflege in der Kirchengemeinde herausstellten. Mit Speedboten fuhren wir übers Meer in entfernte Dörfer und lernten die traditionelle Herstellung von Papeda, einem Brei der aus der Sagu-Palme gewonnen wird, kennen. Wir versuchten uns ab-

solut erfolglos im Handangeln am See und auf dem Meer. Jugendliche aus dem Ort Poiwai zeigten uns auf einer Bootstour die Mangrovenwälder und wie man eine Falle für Wildschweine baut. Eine Fähigkeit, die wir nun auch bei uns im Pfälzer Wald gut einsetzen könnten. In einer der entferntesten Gemeinden, die ausschließlich mit Booten zu erreichen ist, diskutierten wir mit der dortigen Jugend die Auswirkungen der Globalisierung und Digitalisierung auf junge Menschen in Papua und Deutschland. Tatsächlich gibt es erst seit wenigen Jahren ein gutes LTE-Netz in der Region Waropen Atas und nahezu jede\*r verfügt dort mittlerweile über ein Smartphone. Zurecht fühlen sich junge Menschen dort von der Welt abgeschnitten, während die Reels auf den Video-Plattformen die schier grenzenlosen Möglichkeiten der Neuzeit bildgewaltig in Szene setzen. Selbst wer im 400-Seelen Dorf in der Pfalz aufgewachsen ist, kann dies nur im Ansatz nachempfinden. Wenn wir hier Probleme mit den Auswirkungen



der Mediennutzung haben, wo wir doch Schritt für Schritt mit den fortschreitenden Technologien groß geworden sind - wie ist es in einem Land in dem der Prozess der Digitalisierung von null auf Smartphone weniger als sieben Jahre dauerte?

In unseren Austauschrunden mit den Jugendlichen aus Papua sprachen wir unsererseits des Öfteren das **Thema "Klimakrise"** an. Tatsächlich sind die Auswirkungen des weltweiten Klimawandels für die jüngeren Menschen in West Papua noch nicht wirklich spürbar. Eher die Älteren bemerkten, dass es heute zum Beispiel stärkere Regenschauer gibt und die Hitzeperioden länger andauern. Auf einer kleinen Insel machte eine ältere Dame darauf aufmerksam, dass ihr die Insel früher schon etwas größer vorkam. Die objektive Datenlage hierzu ist durch fehlende Messsysteme nicht besonders groß. Viel öfter hörten wir Beschwerden über die Auswirkungen des Raubbaus durch den Fischfang mit großen Fangschif-



fen im internationalen Gewässer. Diese Eingriffe sind freilich direkter spürbar, auch für die jungen Fischer. Wir erfuhren, dass die noch funktionierenden Riffe und der große Mangroven-Urwald Papuas zurzeit noch recht stabile und im Verhältnis unberührte Ökosysteme darstellen. Leider sind beides aber auch Systeme, die sehr sensibel auf sich schnell ändernde Umweltbedingungen reagieren.

Während eines **Besuches des kommunalen Parlamentes** in Waropen konnten wir diese Herausforderungen mit einigen Lokalpolitikern diskutieren. Konsens fanden wir darin, dass gerade die Bildung der Bevölkerung der Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft darstellt. So besteht die Chance, dass man aus den Fehlern, die anderenorts in den letzten 150 Jahren gemacht wurden, lernt und nicht in dieselben Fettnäpfchen tritt, in die wir im globalen Norden fröhlich die Nase voraus gefallen sind.

In unserer Partnerschaft unterstützen wir im Dekanat Waropen zwei Wohnheime für Schüler\*innen. Dort können junge Leute aus den Landgemeinden zur Fortführung ihrer Ausbildung unterkommen. Am Beginn unserer Reise stand eine Aktion zur Konfi-Dankspende für Fahrräder. Diese ging an eben jene Heime, die wir bei unserer Papuareise auch besuchen konnten. Einen Tag verbrachten wir mit den Schüler\*innen und feierten am Ende einen Jugendgottesdienst zusammen. Es war ein wunderbarer Tag und wir vereinbarten, in Kontakt zu bleiben. Zuhause angekommen, versuchen wir nun eine langfristige Schulpartnerschaft mit den Schüler\*innenwohnheimen auf die Beine zu stellen. Auch der **Gegenbesuch der Gruppe aus Papua in die Pfalz** im Sommer 2024 will schon geplant werden. Wir freuen uns sehr, die Gäste mit derselben Herzlichkeit zu empfangen, die sie uns geschenkt haben.

**JOHANNES BUCHHARDT**  
Jugendreferent  
Evang. Jugendzentrale Landau



# "THROUGH THE EYE OF A CHILD"

Fotowettbewerb unter Präparand\*innen

Jugendzentrale Winnweiler im Dekanat an Alsenz und Lauter



Was ist Jugendlichen in und an unserer Kirche in der heutigen Zeit wichtig?

Welche Elemente sprechen sie an und wie sehen junge Menschen Kirche überhaupt?

Aus dieser Frage entstand Ende 2022 die Idee, einen Fotowettbewerb zu initiieren. Und so wurden alle Jugendlichen des Prot. Dekanats an Alsenz und Lauter, die im Frühjahr 2024 konfirmiert werden, dazu eingeladen, sich Gedanken darüber zu machen, was in ihren Augen Kirche ausmacht. Die eigenen Ideen sollten als Foto umgesetzt und eingeschickt werden.

Nach Ablauf der Frist, Ende April hatten 84 Mädchen und Jungen aus 13 Gemeinden teilgenommen, was etwa 1/3 aller möglichen Teilnehmer\*innen entspricht. Vier Gemeinden hatten es sogar geschafft, dass die ganze Gruppe mitmachte. Dank der Mithilfe einer Fotografin, die auch den Hauptpreis stiftete, konnten alle Bilder gedruckt werden und es entstand eine tolle Ausstellung, die im Rahmen eines Jugendgottesdienstes am 14. Juli 2023 eröffnet wurde. Hier wurden auch Preise vergeben. Eine Fachjury aus Dekan, Dekanatssprecher\*innenkreis und Fotografin bestimmte die zehn Jurypreise und die Ausstellungsgäste vergaben mittels Abstimmung zudem 25 Publikumspreise. Dank vieler Sponsor\*innen war es möglich, vom Fotoshooting über Tickets für Freizeitaktivitäten, bis zum Einkaufsgutschein, viele tolle Preise zu vergeben.

Die Gemeinden mit 100%iger Beteiligung bekamen darüber hinaus Geldpreise für ihre Gruppen.

Das Siegerbild stammt von Max aus Rotsehlberg und zeigt eine Slackline, die von anderen gehalten und so stabilisiert wird. Platz zwei ging an Mathilda aus Mackenbach, die verschiedene Religionen unter einem Dach versammelt. Platz 3 belegte Luca aus Rockenhausen mit einem Bild, das den Brunnen in der Mitte bei der Aktion "Zeit für Kirche" zeigt und besonders farblich ins Auge fällt. Aber auch Collagen wurden eingereicht, auf denen erkennbar ist, dass es besonders die Gemeinschaft ist, die den Jugendlichen an der Kirche gefällt.

Genau dies will die Jugendarbeit zukünftig noch stärker in den Fokus stellen, denn es ist schließlich immer nur eine Seite, Jugendlichen aufzuzeigen, was Kirche ausmacht, wichtiger ist doch, die Mädchen und Jungen selbst ihre Erfahrungen machen und auch äußern zu lassen. "Die großen Leute verstehen nie etwas von selbst", lautet ein Satz aus dem bekannten Buch "der kleine Prinz", welches in der Predigt zitiert wurde und am Schluss zu dem Fazit führte, dass Jesus, von dem wir in unserer Arbeit immer

wieder erzählen und der selbst in einer Gesellschaft aufgewachsen ist, in der Kinder faktisch gar nicht zählen, eben diese Kinder aufwertet, uns Erwachsenen deutlich aufzeigt, dass wir großen Leute Kindern und Jugendlichen viel öfter viel mehr zutrauen sollten. Sie einfach ausprobieren und entdecken lassen sollten. Oft werden aus den augenscheinlich unwirklichsten Sachen die größten Schätze fürs Leben. Bis es uns vielleicht und hoffentlich irgendwann wieder gelingt, mit den Augen unseres inneren Kindes zu sehen.

Noch während der Preisverleihung wurde gefragt, ob die Jugendzentrale einen solchen Wettbewerb in Zukunft wiederholen könnte, damit auch weitere Generationen ihre Ideen von Kirche mit anderen teilen können.

Nun, mal sehen, vielleicht nicht genau so, aber es wird sicher Möglichkeiten geben, damit wir Erwachsenen auch zukünftig wieder besser lernen, mit den Augen eines Kindes zu sehen.

SASKIA KELLNER  
Jugendreferentin  
Prot. Jugendzentrale Winnweiler



Weitere Einreichungen





## NEUE FREUNDSCHAFTEN UND GEMEINSCHAFT DURCH WG PROJEKT

### Das Experiment einer Woche Wohngemeinschaft in der Jugendzentrale Speyer

Von Samstag 04.11. bis Donnerstag 09.11.2023 fand in unserer Jugendzentrale eine WG-Woche statt. An dieser Veranstaltung nahmen Jugendliche mit einem recht besonderen Altersunterschied teil: Vierzehnjährige, ein Siebzehnjähriger und junge Erwachsene. Ursprünglich sollten noch mehr Teilnehmer\*innen dabei sein, jedoch konnten einige aufgrund von Krankheit nicht an allen Tagen teilnehmen. Zudem erschwerte der aktuelle Schienenersatzverkehr einigen den Arbeitsweg, weshalb sie nicht an dem Projekt teilnehmen konnten.

Zum Start am Wochenende hatten wir Besucher\*innen in unserer Wohngemeinschaft, die uns tatkräftig beim Putzen und Verschönern für die Zeit in der Jugendzentrale unterstützten. Wir teilten uns die Büroräume als Zimmer auf, in denen wir unsere Isomatten und Schlafsäcke ausbreiteten und behielten den Juz-Raum als Wohn- und Esszimmer. Alle packten fleißig mit an und wir konnten gemeinsam dafür sorgen, dass wir uns noch mehr zuhause fühlten. Die Schüler\*innen lernten noch ein bisschen für die anstehenden Tests in der Woche und wurden von einer anderen Teilnehmerin abgefragt.

Gemeinsam erstellten wir auch einen Plan, was wir einkaufen wollten: Dabei überlegten wir uns genau, wie wir möglichst nachhaltig wirtschaften könnten: Wir suchten in einem Gruppenkochbuch die passenden Mengenangaben, auch für das Frühstück, heraus. Außerdem wählten wir Rezepte aus, bei denen wir die übrig gebliebenen Zutaten weiterverwenden konnten und so blieb am Ende tatsächlich nichts mehr übrig außer Lebensmitteln, die wir gut untereinander aufteilen konnten. Fleisch bzw. Wurst wollten wir wenig und nur vom Metzger einkaufen. Mit dem Plan in der Tasche gingen wir gemeinsam einkaufen und alle hatten die Möglichkeit, auch Dinge einzukaufen, die ihnen persönlich wichtig waren.



Neben den Arbeiten hatten wir am Wochenende noch genügend Zeit, um etwas zusammen zu unternehmen. Ein Highlight war unser Besuch im Escape Room, bei dem wir knifflige Rätsel lösen mussten, um die Stadt Atlantis vor dem Untergang zu bewahren. Es war eine spannende Herausforderung für uns alle und hat uns als Gruppe noch enger zusammengeschweißt. Außerdem veranstalteten wir einen kleinen Ukulele-Workshop und gestalteten im Anschluss eine Andacht zum Thema Gemeinschaft, die wir selbst musikalisch begleiteten.

Ein weiteres Highlight war unsere Crêpes-Tafel, bei der wir es uns richtig gut gehen ließen. Wir genossen die leckeren Kombinationen: Natürlich konnte jede\*r eine eigene Lieblingskombi empfehlen und wir konnten alle probieren.

Während der Woche erledigten alle tagsüber ihre normalen Pflichten. Die Schüler\*innen gingen zur Schule und die Erwachsenen zu ihrer Arbeit, z.B. in den Kindergarten. Danach war dann Zeit für die eigenen Hobbys oder Trainings. Um den Überblick zu behalten, erstellten wir einen Plan, in dem alle ihre Heimkehrzeiten und Hobbys eintrugen. Abends kochten und aßen wir gemeinsam und verbrachten gemütliche Abende miteinander. Wir organisierten beispielsweise einen Spieleabend, bei dem wir richtig viel Spaß hatten, bis wir dann nach dem langen und anstrengenden Tag müde ins Bett fielen. Auch ein Filmabend durfte nicht fehlen, bei dem wir selbstgemachtes Popcorn aus unserer neuen Popcornmaschine genossen.

Was uns vor eine größere Herausforderung stellte: Wo sollten wir nur duschen, da es im ganzen Haus keine einzige Dusche gab? Zum Glück konnten wir dank der Unterstützung durch den landeskirchlichen Jugendplan auch die Eintritte ins Schwimmbad gut finanzieren und verbrachten so neben der Nutzung der Dusche auch noch einen entspannten Nachmittag im Schwimmbad.

Obwohl wir aufgrund schulischer Verpflichtungen wenig gemeinsame Zeit hatten, sind wir in diesen Tagen richtig zusammengewachsen und haben viele persönliche Geschichten miteinander geteilt. Die WG-Woche in der Jugendzentrale war eine bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten. Es war schön zu sehen, wie sich die verschiedenen Altersgruppen gegenseitig unterstützt und inspiriert haben. Diese gemeinsame Zeit hat nicht nur die Bindung innerhalb der Wohngemeinschaft gestärkt, sondern auch neue Freundschaften entstehen lassen. Wir sind dankbar für diese wertvolle Erfahrung und freuen uns auf weitere gemeinsame Abenteuer in der Zukunft mit der Ev. Jugend Speyer.

**HANNAH SCHNEIDER**

Jugendreferentin

Prot. Jugendzentrale Speyer



# ZUSAMMEN WACHSEN

## Die Jugendzentralen im fusionierten Dekanat Bad Dürkheim - Grünstadt

Zum 01.01.2017 wurden die Dekanate Bad Dürkheim und Grünstadt fusioniert. Bewusst wurden beide Standorte der beiden Evangelischen Jugendzentralen in Bad Dürkheim und Grünstadt erhalten, um von den Jugendlichen weiterhin schneller erreichbar zu sein. Immer stärker wächst seit der Fusion die Jugendarbeit der beiden Jugendzentralen zusammen.

Nach und nach wurde mehr zusammen gemacht. Mittlerweile gibt es in Kooperation einen Kurs "Fit für Jugendarbeit" (eine gemeinsame Schulung für Ehrenamtliche), eine Teamer\*innen-/Mitarbeitenden-Freizeit, regelmäßige Dienstbesprechungen der drei Jugendreferent\*innen Jasmin Forster, Klaus-Dieter Fritz und Petra Ludwig, verschiedene Projekte, zusammen eine Homepage und einen Instagram-Auftritt, Zusammenarbeit beim Dekanats-Konfi-Tag und vieles mehr. Die Gremienvertretung in der Bezirkssynode, dem Kreisjugendring, der MAV etc. ist unter den drei Jugendreferent\*innen aufgeteilt. Weiterhin sind auch noch die unterschiedlichen Strukturen der Arbeit der beiden Jugendzentralen deutlich und somit die Arbeit an die regionalen Gegebenheiten angepasst.

Im Raum Grünstadt-Eisenberg sind die Mitarbeitenden mehr an ihre Kirchengemeinde angebunden. Petra Ludwig von der **Evangelischen Jugendzentrale Grünstadt** macht in Kooperation mit unterschiedlichen Kirchengemeinden Kinderferientage, Kinderbibeltage, Kindervormittage etc. oder berät Kirchengemeinden bei der Planung von Angeboten. Meist stehen dabei biblische Geschichten im Mittelpunkt, zu denen gespielt und gebastelt oder eine Rallye gemacht wird. Darüber hinaus organisiert sie weiterhin den DekanatsKonfiCup und Dekanats-Konfi-Tag uvm. Seit über 20 Jahren bietet sie eine Jugendfreizeit in den Sommerferien an und seit 2020 zusätzlich eine Kinderferienwo-

che in Colgenstein. Für diesen Bereich gibt es noch zwei Gemeinédiakon\*innen nur für Jugendarbeit. Zum einen in Grünstadt, zum anderen für Eisenberg und Wattenheim-Hettenleidelheim-Tiefenthal, Carlsberg und Altleiningen. Als Gremium des Jugendverbands gibt es in Grünstadt eine Evangelische Jugendvertretung. Sie ist während Corona leider zum Erliegen gekommen und soll nun wieder neu belebt werden.

Im **Raum Bad Dürkheim** sind die gegebenen Strukturen andere und daher finden hier viele Aktionen in bzw. mit der **Evangelischen Jugendzentrale** statt. Hier steht zum Beispiel ein Jugendraum zur Verfügung, in dem sich die Jugendlichen und die\*der Jugendreferent\*in zu Teamer\*innen-Abenden und Jugendgruppen treffen können, sowie eine Küche in der dann im Winter zum Beispiel gemeinsam Plätzen gebacken werden. Die Jugendgruppe findet einmal im Monat Freitagsabends statt und es wird immer Programme angeboten, von Spielen bis Grillen. Ähnlich ist es beim Teamer\*innen-Abend für Ehrenamtliche, gerne wird zusammen gegessen oder im Januar traditionell Schlittschuh gefahren. Im Dekanats-Sprecher\*innen Kreis entstehen auch immer wieder Projekte/Aktionen, die dann von den Jugendreferent\*innen und Teamer\*innen umgesetzt werden. In den letzten Jahren war das zum Beispiel der Wunsch einer Gedenkstättenfahrt nach Dachau



und während Corona eine Baumpflanzaktion im Pfälzer Wald. Eine Aktion, welche in der "Corona-Zeit" wieder aufgelebt ist, ist der Lichtergottesdienst (früher "Nacht der 1000 Lichter"), dabei entsteht eine tolle Atmosphäre durch sehr viele Kerzen im Altarraum, meditative Musik und vorgetragene Texte. Seitdem ist der Lichtergottesdienst im Dezember wieder fester Bestandteil der Arbeit. Auch das Freizeiten-Konzept hat sich durch Corona verändert. Da Übernachtungen schwerer möglich waren, haben wir Ferienwochen angeboten und dies nun teilweise beibehalten. In diesem Jahr fanden wieder die Waldtage, eine Spielferienwoche und eine Freizeit für Kinder im Gemeindehaus in Leistadt sowie die Kinderfreizeit Global Kids statt. Ansonsten gibt es immer wieder Kooperationen mit Gemeinden vor Ort. So ist die Ev. Jugendzentrale Bad Dürkheim zum Beispiel im Konzept der Konfirmand\*innenarbeit in Bad Dürkheim eingebunden und gemeinsam mit dem Pfarramt Ungstein veranstalten wir Bastel-Nachmittage für Kinder. Momentan sind wir auch eingebunden in die Konfirmand\*innenarbeit in Freinsheim. Neben diesen Projekten gibt es auch Schulprojekte oder Kooperationen mit anderen Einrichtungen in Bad Dürkheim, wie den Medienkompetenztag mit u.a. dem GPD, der Stadtbücherei und dem JUKIB. Zukünftig sollen Medienpädagogische Projekte noch mehr Platz in der Arbeit der Jugendzentrale Bad Dürkheim finden.



**JASMIN ECKES, KLAUS-DIETER FRITZ**  
Jugendreferent\*innen Bad Dürkheim

**PETRA LUDWIG**  
Jugendreferentin Grünstadt





## EVANGELISCHE JUGEND IM BUND – BUNT, FLEISSIG UND AKTUELL

135. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej-mv)

24. bis 26. November 2023 auf dem Koppelsberg in Plön

Die Evangelische Jugend der Pfalz wurde auf der aej-mv vertreten von Aaron Klein und Volker Steinberg.

Eine wichtige Information vorneweg, auf der aej-mv wurde ein neuer Vorstand gewählt. Alter und neuer Vorsitzender der aej ist Hansjörg Kopp, CVJM. Vervollständigt wurde der Vorstand durch die Wahl von drei stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister und 6 Beisitzer\*innen.

Die Haushaltsrechnung 2022 der aej-Geschäftsstelle wurde genehmigt, der Haushalt 2024 beschlossen.

Die Mitgliederversammlung regelte per Beschluss außerdem strukturelle Fragen wie z.B. die "Berufung außerordentlicher Mitglieder gemäß § 7 Abs. 4 der Satzung in die Mitgliederversammlung der aej", die "Beitragsordnung der aej für die Jahre 2024 – 2026", die "Änderung der Rahmengeschäftsordnung (RGO) für die Arbeitsgremien der aej - Punkt 4 Fachkreise" und die "Einsetzung der Arbeitsgremien gemäß Satzung und RGO: Einsetzung von Beiräten". Alles nicht sehr spannend – das stimmt.

Das Interessante und Spannende wurde in den neu eingeführten antrags- und themenbezogenen Arbeitsgruppen, sowie im Plenum behandelt.

Das Thema **Mentale Gesundheit** wird vorbereitet und bei der nächsten aej-mv eine große Rolle spielen, zwei Positionspapiere sind projektiert, eins mit der Richtung nach innen und eins nach außen gerichtet.

Das Plenum erhielt einen Zwischenbericht zur Arbeit des Netzwerkes gegen sexualisierte Gewalt – Prävention, Intervention, Aufarbeitung. Die EKD hat ihren Forumsbericht für Januar 2024 angekündigt.

### Die aej formuliert daraus folgende Ansprüche:

- Die Erkenntnis, dass dieses Thema ein dauerhaftes ist, dass es die Gefahr von Grenzüberschreitungen bis hin zu strafbarem Verhalten gibt, wo Menschen miteinander arbeiten und deshalb Aufmerksamkeit und Handlungsbereitschaft ständige Begleiterinnen unserer Arbeit sein müssen ohne die Lebendigkeit, die Freude ... der gemeinsamen Arbeit zu verlieren. (Herausforderung)
- Dem folgend, die Einbeziehung der Thematik in Schulung, Begleitung und laufende Arbeit.
- Auskunftsfähigkeit, eine Position, Kenntnis historisch, aktuell und bezogen auf die Perspektive, die Bereitschaft, Rede und Antwort zu stehen.
- Wissen um die eigenen Kompetenzen und die eigenen Grenzen
- Wissen um die Netzwerke und die Unterstützungsmöglichkeiten im Umfeld und darüber hinaus.

Das Projekt "**Inklusion – Zusammen? geht doch!**" wurde vorgestellt. Die neue Online-Impuls-Reihe "Inklusion ganz praktisch" startete im Herbst 2023. An vier Standorten werden exemplarisch Projekte initiiert und begleitet. Mit diesem Projekt und vielen anderen Initiativen folgt die Evangelische Jugend dem Anspruch, der im § 11 SGB VIII formuliert wurde.

Thema **Ganztagsbetreuung**: die Auswirkungen auf unsere Arbeit und Möglichkeiten von Kooperationen durch das Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsge- setz - GaFöG) wurden beraten.

Beitrag zum **1,5 Grad-Klimaziel**: es wurde über den Stand der Entwicklung in der aej-Geschäftsstelle berichtet, genauso wie über die Werkstatt Transformation.

Die Kampagne für Multiplikator\*innen "**#Wählerisch - aej-Kampagne für ein jugendgerechtes Europa**" zur Wahl des Europaparlaments im Juni 2024 wurde vorgestellt, die Verantwortlichen luden ein zum Mitmachen, die Vorbereitungen haben zwar begonnen, ein Einsteigen ist immer noch möglich.

Darüber hinaus gab es weitere themenorientierte Interessengruppen zum Beispiel zu den Themen Nahostkonflikt oder Wahlverhalten von jungen Menschen. Themen, die aktuell von großer Bedeutung sind.

ZUM BESCHLUSS



"Kein inhaltlicher Antrag" – so wurde kritisiert während der Mitgliederversammlung. Dass Evangelische Jugend auch politisch ist, zeigt sich aber in der Vielfalt der diskutierten Themen. Die aej machte deutlich, dass sie an den Beschlüssen aus der Vergangenheit dranbleibt und aktuelle Ereignisse und Entwicklungen diskutiert. Inhaltsleer sieht anders aus!

**VOLKER STEINBERG**  
Referent für Jugendpolitik  
Landesjugendpfarramt

## STÄRKUNG VON JUGENDLICHEN DURCH "SONDERVERMÖGEN JUGEND" GEFORDERT

Im Landesjugendhilfeausschuss werden die Bedarfe an den Haushalt 2025 / 2026 der Landesregierung formuliert.

Am 27. November beschloss der Landesjugendhilfeausschuss (LJHA) Empfehlungen an die Landesregierung für den Doppelhaushalt 2025 / 2026. Der Fachausschuss 1 (FA 1) formulierte, was er für seinen Arbeitsbereich "Außerschulische Jugendbildung - Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz" im Haushalt entsprechend berücksichtigt sehen will.

Zentrale Botschaft des FA 1 ist die Forderung nach einer starken und verlässlichen Förderung der Jugend- und Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz. Dazu dient eine beigefügte fachliche Positionierung, die auf Basis der aktuellen Krisen eine Begründung liefert, um die Operationalisierung hin auf die Haushaltstitel zu verwirklichen. Es wird aufgefordert zu "einer Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, dazu braucht es jetzt eine wirkliche "Zeitenwende" und im kommenden Doppelhaushalt 2025/2026 die Einrichtung eines "Sondervermögens Jugend".

Ergänzt wird das gesamte Papier durch Empfehlungen des Fachausschusses 2 "Kinder und Familie" und den FA 3 "Hilfen zur Erziehung".

Für Beratungen und Diskussionen in kommunalen Jugendhilfeausschüssen ist dieses Positionspapier sehr brauchbar. Die vollständige Version ist bei Volker Steinberg zu erhalten – eine Mailanfrage reicht!

**VOLKER STEINBERG**  
Referent für Jugendpolitik  
Landesjugendpfarramt  
@ steinberg@ejpfalz.de

### Folgende Schwerpunkte sind in diesem Papier: benannt:

1. Starke demokratische Bildung durch gelingende Partizipation!
2. Starke junge Menschen durch eine gute Begleitung in Krisen!
3. Starke Kinder- und Jugendarbeit und Jugend- sowie Schulsozialarbeit durch verlässliche Rahmenbedingungen!
4. Starke gesellschaftliche Mitverantwortung durch ehrenamtliches Engagement!
5. Starke junge Menschen in der Zukunft durch eine starke Gegenwart!

## NEUES VON DEN DORFRAUMENTWICKLER\*INNEN AUS DER ALTEN WELT

Gemeinschaft erforschen, fördern und eigenständige Jugendarbeit ermöglichen

Die Initiative "Alte Welt-im Aufbruch" hat seit dem Start 2018 einiges für die Bevölkerung in der peripheren Region erreichen können. Die Gründung des Vereins Alte-Welt e.V., die Arbeit der Strukturlots\*innen, das neue Rad- und Wanderwege Konzept, das Erstellen eines Leitbildes und der kirchliche Aufbruch mit einer "begeisterten Kirche" sind vorzeigbare Erfolge. Die in die Initiative integrierte Massnahme: "Dorfraumentwickler\*innen - partizipative Jugendarbeit in ländlichen Räumen" ist sicherlich diejenige, die vor Ort am sichtbarsten in der Öffentlichkeit steht. Damit dies gelingt, arbeiten in der "Ideenschmiede - Entwicklungszentrum ländlicher Raum" ein festes Kernteam bestehend aus Lukas Jung, Ulrike Nickel und Zara Kaya. Träger des Projektes ist das Landesjugendpfarramt, die wissenschaftliche Arbeit wird von Ingo Schenk und Prof. Dr. Bernhard Hauptert beraten und unterstützt.

### DER ALTE-WELT-SPIELE-WAGEN

Seit Mai 2022 koordiniert Ulrike Nickel die Aktionen mit dem Alte-Welt-Spiele-Wagen. Dabei war es anfangs etwas schwer, den Erwartungen der Dörfer an eine Art Dienstleistung für Feste entgegen zu treten. Denn die eigentliche Idee war, mit den Spielen ein paar Tage vor zu Ort sein und über das Puzzeln, Sackloch oder Schach spielen mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Das bietet eine entspannte Gelegenheit, ein Dorf kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen. Dieser Ansatz kam



erst in der Saison 2023 in Fahrt. So richtig konnte man sich nicht vorstellen, was man anders machen könnte als Getränke und Snacks neben die Spiele zu stellen und den Kleinen beim Basteln zuzusehen. Aber wo der Funke übergesprungen war, kamen direkt grandiose Ideen, wie man ein Rahmenprogramm für alle Generationen gestalten könnte.

Odenbach punktete mit einer Popcornmaschine: Liegestuhl-Kino in der Turnhalle war das Highlight dort.

Die Organisationsgruppe Münsterappel stellte jeden Tag unter ein anderes Motto. Am letzten Tag hat das Team Karaoke auf dem Sportplatz veranstaltet. Dazu wurden (alkoholfreie aber sehr bunte) Cocktails angeboten bevor man nahtlos zum Italienischen Abend des Sportvereins überwechseln konnte. In Raumbach haben Kinder und Erwachsene während der drei Tage Alte-Welt-Spiele-Wagen zusammen einen fest installierten Barfußpfad entworfen und gebaut. Und in Merxheim haben die Landfrauen so ziemlich alle Vereine und Parteien zur Planung und Durchführung ins Boot geholt. "Wir hätten vorher nie gedacht, dass wir mal zusammen am selben Grill stehen würden", freuten sich zwei Damen, die sich sonst in zwei verschiedenen politischen Parteien engagieren. Wie auch bei den anderen Veranstaltungen waren die meisten Gäste junge Familien.

Als Fazit kann man festhalten: dort wo sich Leute darüber Gedanken machen, was man um den Alte-Welt-Spiele-Wagen herum



machen kann, fanden bisher die schönsten Veranstaltungen statt. Und wenn etwas Leckeres zum Essen gibt, sind tatsächlich alle Generationen dabei.

### DIE DORFRAUMENTWICKLER\*INNEN

Dorf- und Regionalforschung mit Jugendlichen ist ein Kernbestandteil des Projektes. Neben dem Alte-Welt-Spiele-Wagen, dem Kennenlernen der Dorfgemeinschaft und dem Alte-Welt-Bau-Wagen, der als Treffpunkt und Forschungsstation dient, zielen die Forschungsvorhaben darauf ab, Bildungsprozesse bei jungen Menschen zu ermöglichen. Mitte Mai fand nach über zwei Jahren intensiver Forschungsarbeit eine erste öffentliche Präsentation der Dorf-raumentwickler\*innen statt. Im Rahmen eines Bürgertreffs stellten die Jugendlichen von Relsberg ihre Erkenntnisse der Öffentlichkeit vor. Themen waren unter anderem die Bewahrung von Traditionen, der Umgang und die Integration von Neubürgern, sowie eine generationenübergreifende Verantwortung, die die jungen Forschenden innerhalb ihrer Gemeinde entdeckt hatten.

Im darauffolgenden Monat präsentierten Jugendliche aus Glanbrücken nach einhalb Jahren Forschung ihre Ergebnisse ebenfalls der Öffentlichkeit. In dieser Zeit führten die Jugendlichen eigenständig Interviews durch, nahmen an Gruppeninterviews teil und unternahmen mehrere Dorferkundungen unter der Leitung von Prof. Dr. Bernhard Hauptert und Ingo Schenk. Als Veranstaltungsort wurde das kürzlich fertiggestellte Dorfgemeinschaftshaus ausgewählt.

Ein bedeutendes Ergebnis war die Erkenntnis, dass Glanbrücken eine zusammenhängende Gemeinschaft bildet; regelmäßige Treffpunkte schaffen Gemeinschaft und

machen den Ort widerstandsfähig gegen Krisen, was als "kohärentes Dorf" beschrieben wurde.

In Grumbach hat kürzlich eine neue Forschungsphase begonnen. Es wurden zahlreiche Forschungshypothesen entwickelt, die in den kommenden Monaten genauer untersucht werden sollen. Die Jugendlichen aus Grumbach haben bereits Einzelinterviews mit den Dorfbewohnern begonnen. Die Inspiration für die Interviews kam von der Beobachtung, dass der Ort baulich in drei Teile unterteilt ist: Unterdorf, Oberdorf und Neubaugebiet. Die Bewohner haben nur begrenzte Berührungspunkte. Die Gemeinde scheint in gewisser Weise dreigeteilt zu sein. "So habe ich mein Dorf noch nie betrachtet", äußert Leon 14, einer der jungen Forschenden. Diesem Aspekt wollen die jungen Forschenden nun näher auf den Grund gehen.

Auch in Niederkirchen hat die Dorfforschung nach einer Pause wieder begonnen. Eine neue Gruppe von Jugendlichen setzt sich dafür ein, die Besonderheiten ihrer Gemeinde und die Strukturen des Zusammenlebens zu erforschen. In den letzten Treffen wurden die Jugendlichen in sozialwissenschaftlichen Interviewmethoden geschult. Nun geht es darum, das Erlernte in der Praxis umzusetzen.

Jugendliche aus Wörsbach sind gerade dabei, eine Dorfrallye zu planen. Mehrere Jugendliche möchten in Zusammenarbeit mit dem Team der Dorf-raumentwickler\*innen eine digitale Schnitzeljagd für die Dorfgemeinschaft auf die Beine stellen. Die Rallye wird knifflige Rätsel und spannende

Informationen rund um das Dorf und seine Geschichte beinhalten. Frau Baumann, die Ideegeberin für die Aktion, ist stolz auf die örtliche Jugend: "Mir ist es wichtig, dass sich die Jugendlichen vor Ort für die Aktion einsetzen (...)" Im Frühjahr nächsten Jahres soll die Rallye der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

### DER ALTE WELT-BAU-WAGEN

Nach einer längeren Pause sind seit diesem Jahr endlich beide Bauwägen wieder im Einsatz. In Bisterschied wurde der erste Bauwagen im April 2023 aufgestellt und seitdem hat sich einiges getan. Die Jugendlichen haben den Innenraum des Bauwagens eigenhändig umgestaltet, um eine angenehmere Atmosphäre für ihre Treffen zu schaffen. Die Kreativität der Jugendlichen zeigt sich auch in ihrem ehrgeizigen Vorhaben, eine Stromversorgung für den Bauwagen zu schaffen. Sie verkauften Waffeln bei einer Spendenaktion und organisierten gemeinsam mit den Dorf-raumentwickler\*innen ein Alte-Welt-Bau-Wagen-Fest, bei dem sie die ganze Gemeinde einluden, den Bauwagen zu besichtigen und Würstchen zu genießen, um Geld zu sammeln. Diese Herausforderungen haben die Gruppe noch enger zusammengeschweißt und ihnen wertvolle Einblicke in demokratische Entscheidungsprozesse verschafft.

Auch der zweite Bauwagen hat seinen Weg in die Gemeinschaft gefunden. Aktuell steht er in Glanbrücken. Während der Ergebnispräsentation der Glanbrücker Dorf-raumentwickler\*innen erzählte

uns eine Jugendliche aus Glanbrücken, dass sie sich sehr schnell einen eigenen Jugendraum wünschten, da der vorhandene Jugendraum voraussichtlich bis Ende Oktober 2023 belegt sein wird. Als Übergangslösung und Gelegenheit zur praktischen Erprobung wurde der Bauwagen Anfang August vor dem Jugendraum platziert. Seitdem herrscht jeden Montag ein reges Treiben um den Bauwagen, während die Jugendlichen gemeinsam Ideen für die Gestaltung und Nutzung ihres zukünftigen Jugendraums sammeln. Der Alte-Welt-Bau-Wagen wird ganz nach den Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen eingerichtet, und die Unterstützung der engagierten Gemeinschaft ist von entscheidender Bedeutung. Auch andere Generationen aus Glanbrücken nutzen den Ort als Treffpunkt. Eine Gruppe von älteren Herren sitzt oft auf der Bank am Bauwagen und unterhält sich: "Ach, es ist echt toll, dass der Wagen jetzt hier steht, ist auch für uns Alten super, man hat immer ein gutes Gespräch. Bin mal gespannt was die Jungen noch so treiben."

In beiden Bauwagengruppen lautet das Ziel, durch die gemeinsame Gestaltung des Bauwagens und die demokratische Entscheidungsfindung einen Raum für Kommunikation zu schaffen. Die Jugendlichen sammeln dabei nicht nur wertvolle Erfahrungen im demokratischen Miteinander, sondern spüren auch die Freude am gemeinsamen Gestalten und Träumen.

ZARA KAYA, LUKAS JUNG, ULRIKE NICKEL  
Team der Dorf-raumentwickler\*innen  
Ideenschmiede Alte Welt



# MAF 2023

## – MIT EUCH IN DIE ZUKUNFT!



### Mit diesem Mitarbeiter\*innenforum setzte der Sprecher\*innenkreis einen Impuls für Motivation zur Mitarbeit und Heimat in der Evangelischen Jugend der Pfalz

Und jetzt von Anfang an. Die drei Corona-jahre sind auch in der Evangelischen Jugend der Pfalz nicht spurlos vorübergegangen. Vielerorts musste die Jugendarbeit einen Restart hinlegen, mindestens zwei Jahre Nachwuchs sind mehr oder weniger ausgefallen. Der Sprecher\*innenkreis der Evangelischen Jugend fing an zu schwächeln. Ein MAF war digital, die beiden folgenden mit knapp 30 Personen nicht gut besucht. Die Möglichkeiten, Evangelische Jugend der Pfalz als Ganzes zu begreifen schwanden. Die Delegierten im Sprecher\*innenkreis hatten sich das Ziel gesetzt, diesem Trend etwas entgegen zu setzen. Im Sommer 2023 wurde das geplante Thema gecancelt. Der Jugendverband Evangelische Jugend der Pfalz sollte im Mittelpunkt stehen, für Unterstützung bei den Jugendreferent\*innen wurde im Vorfeld geworben. In die Vorbereitung wurde viel investiert, um auch neue, jüngere ehrenamtliche Mitarbeitende zu gewinnen. Immerhin – 44 Teilnehmende

aus 9 Dekanaten fanden dem Weg vom 10.–12. November ins Martin-Butzer-Haus, um sich intensiv mit der Zukunft des Jugendverbandes auseinander zu setzen.

Lucas Schwarz und Elea Schulz moderierten gekonnt durch das Wochenende. Am Freitagabend war vor allem Kennenlernen angesagt "Wer sind die anderen, die hier sind?" Spielerisch konnten erste Kontakte geknüpft und wahrgenommen werden, dass es noch andere gibt, die in der Evangelischen Jugend aktiv sind.

Am späteren Abend wurde informell getalkt - in der Bar mit Sandwiches und alkoholfreien Cocktails.

Am Samstag startete Landesjugendpfarrer Florian Geith mit einer Andacht zu unserem Logo, dem Kugelkreuz. Volker Steinberg erklärte die strukturelle Verankerung des Jugendverbandes in Kirche und Staat. In der ersten Arbeitsgruppen-Runde hatten die Gruppen aus dem jeweiligen Dekanat die

Möglichkeit, sich ihrer eigenen Arbeit bewusst zu werden. Danach wurde gemischt, "Wer sind wir" stand im Mittelpunkt der Aussprache. Alle Ergebnisse wurden gesichert und dokumentiert.

Am Nachmittag ging es im Worldcafé darum, was junge Menschen persönlich aus ihrem Engagement in der Evangelischen Jugend mitnehmen. Auch die Frage, wo junge Menschen sich auch in Zukunft noch gerne engagieren wollen, wurde beantwortet. Der anschließende Rundgang durch die "Kaffeetische" war bereits sehr spannend.

In der letzten AG-Runde an diesem Tag wurden die Ideen, Wünsche und Erwartungen der Teilnehmenden an eine ehrenamtliche Vertretung auf der Ebene Landeskirche eingesammelt. Hier zeigte sich schnell, dass eine bessere Vernetzung der verschiedenen DSK und der Verbände erwünscht ist. Gemeinsame Aktionen, bessere Kommunikation und mehr Beteiligung waren wichtige Vorschläge. Gleichzeitig wurden viele Aspekte genannt, die Ehrenamtliche schätzen und auf allen Ebenen vorhanden sein sollen. Begriffe wie Heimat, safer space, Wertschätzung, Glaube, Toleranz und eigene Angebote für Ehrenamtliche wurden immer wieder genannt.

Adventure-Time: Punkt 18 Uhr kamen die Schreiberin und der Chemiker ins Plenum und berichteten, dass das Butzertorf in großer Gefahr schwebt. Und schon war das ganze MAF mittendrin im Rollenspiel. Gemeinsam mit den Dorfbewohner\*innen musste die Krone mit ihren Edelsteinen wieder gefunden werden, sonst wäre das Butzertorf dem Untergang geweiht. Natürlich haben die MAF-Teilnehmer\*innen das Dorf gerettet.



Mit zwei Töpfen Suppe, der Bar, Musik und manchmal sogar Tanz klang der Abend aus. Nur drei Menschen waren noch am Tüfteln. In der Nacht wurden die Ergebnisse gesichtet und 9 Thesen entworfen und somit quasi eine Vorlage für gemeinsame Botschaften vorbereitet.

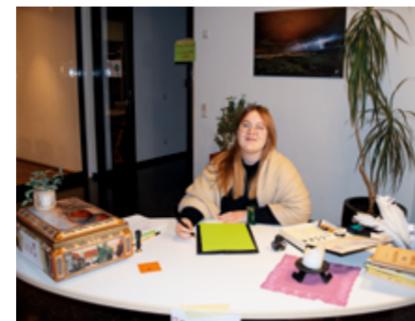
Der Start am Sonntag wurde wieder von Florian Geith mit einer Andacht zum Nahost Konflikt gemacht – danke dafür! Dann kam die Schlussrunde, der Entwurf der Thesen wurde in Kleingruppen diskutiert. Die Ergebnisse waren so vielfältig und inhaltlich, dass der SK jetzt die Aufgabe übernommen hat, daraus ein Papier zu entwickeln. Dieser Text wird wieder in der Evangelischen Jugend auftauchen. Wie bereits am Anfang beschrieben, die Ziele des MAF wurden erreicht. Viele junge Ehrenamtliche waren da und sind motiviert, weiter mitzuarbeiten. Das Interesse für die Evangelische Jugend insgesamt ist geweckt. Ein guter Anfang, um

mit Euch in die Zukunft zu gehen! Simon Eisemann macht nun "den Sack zu" mit seiner digitalen Auswertung. Die SK-Delegierten warten gespannt aber zuversichtlich darauf.

In diesem Wochenende steckte unheimlich viel ehrenamtliche Arbeit, ein ganz herzliches Dankeschön an alle Beteiligten in der Vorbereitung und der Durchführung. Den Entwickler\*innen der Adventure-Time haben einen mega tollen Job gemacht. Elena, die Schreiberin, Simon, der Chemiker, Lucas der Wirt und die Krämerin Annika haben einen unvergesslichen Abend für die Teilnehmer\*innen gezaubert.

Danke an alle Teilnehmenden und auch Danke an die hauptamtlichen Kolleg\*innen, die ihre jungen Ehrenamtlichen motiviert zum MAF gebracht und sie begleitet haben – das war super!

**VOLKER STEINBERG**  
Referent für Jugendverbandsarbeit und Jugendpolitik  
Landesjugendpfarramt



## ELJV PLANT JUGENDTAG BEI LANDESSYNODE 2024

Seit der letzten Ausgabe der EJ aktuell fanden drei Sitzungen der Evangelischen Landesjugendvertretung (ELJV) statt.

Neben den üblichen Tagesordnungspunkten wie Berichten aus dem Landesjugendpfarramt, dem Sprecher\*innenkreis, den Verbänden, dem Martin-Butzer-Haus und der Jugendpolitik, beschäftigte sich das Gremium in seiner Sitzung am 13. Mai 2023 intensiv mit dem Papier des MAF 2022 zur Geschlechtergerechtigkeit. Nach ausgiebigen Diskussionen über Form und Inhalt beschloss die ELJV einstimmig, sich dem Statement mit dem Titel "Geschlechtergerechtigkeit, Feminismus, Geschlechtervielfalt - How to unlearn patriarchy" anzuschließen.

Nach Auswertung der Ergebnisse der ELJV-Klausur im Februar 2023 beauftragte das Gremium den Vorstand damit, einen Zeitplan für die Bearbeitung weiterer Vorschläge zu Schwerpunktthemen zu erstellen. Nach der Mittagspause stießen die beiden Jugenddelegierten Anna-Lea Friedewald und Fabian Jungbär zur ELJV-Sitzung hinzu. Spontan wurde die Tagesordnung um den Punkt "Berichte aus dem Landesjugendpfarramt, dem Sprecher\*innenkreis, den Verbänden, dem Martin-Butzer-Haus und der Jugendpolitik" um den Bericht aus der Landessynode erweitert, um den Delegierten einen aktuellen Einblick in die Themen der gerade zu Ende gegangenen Sitzung zu geben. Besonders relevant waren dabei die Wiederwahl von Oberkirchenrätin Marianne Wagner, zuständig für die Jugendarbeit, sowie der neu angestoßene Priorisierungsprozess der Landeskirche.

In der Sitzung vom 16. September 2023 begann die ELJV erstmals mit der Planung des Jugendtags, der im Juni 2024 im Rahmen der Landessynode stattfinden wird. Oberkirchenrätin Marianne Wagner hat eine Steuerungsgruppe eingerichtet, in der neben ihr selbst Vertreter\*innen aus der

Evangelischen Jugend, der Kirchenmusik, den Verbänden und verschiedenen Jugendprojekten der Landeskirche vertreten sind. Diese Gruppe soll die Struktur des Tages erarbeiten.

Im Anschluss an die ELJV-Sitzung am 2. Dezember 2023 fand im Martin-Butzer-Haus ein Workshop statt, zu dem die Mitglieder der ELJV und die "Steuerungsgruppe Jugendsynodaltag" alle Interessierten eingeladen hatten. Dabei wurden zusätzliche Ideen zu Inhalten und Umsetzungsformen entwickelt. Besonders wichtig war es den Jugendlichen, mit den Synodalen ins Gespräch zu kommen, um die jeweiligen Positionen, Strukturen und Lebenswelten besser kennenzulernen.

Am Vormittag behandelte das Gremium verschiedene Themen. Nach der Vorstellung des Otto-Riethmüller-Hauses als Mitgliedsverband in der ELJV, wurde Pia Benker als neues beratendes Mitglied für die Posaunenjugend in der ELJV begrüßt. Zukünftig gehören auch Markus Leinweber, ebenfalls von der Posaunenjugend, und Hannah Diel als Vertreterin der Jugendchorarbeit dem Gremium mit beratender Stimme an. Im Tagesordnungspunkt Berichte informierte Florian Geith über 2 offene Stellen im Landesjugendpfarramt. Noch in diesem Jahr sollen die Stellen „Grundsatzarbeit und Organisationsentwicklung“ und die Konfirmandenarbeitsstelle ausgeschrieben werden. Der Sprecher\*innenkreis berichtete über seine letzte Sitzung und das MAF, das im November stattgefunden hat. Die Verbände informierten neben ihren aktuellen Schwerpunkten darüber, dass Ronald Rosenthal als langjähriger Vorsitzender der Konferenz der Verbände und als Mitglied des Vorstands der ELJV den Arbeitsplatz gewechselt hat. Daher muss die ELJV auf ihrer Sitzung am 4. Mai 2024 den Platz im Vorstand und die Delegation von Ronald Rosenthal in die aej Rheinland-Pfalz nachwählen. In der Dezembersitzung wurde die

2. Stellvertreterposition in der Landessynode neu gewählt, da Katharina Hoffmann zurückgetreten ist. Simon Eisemann wurde als einziger Kandidat einstimmig gewählt. Nach dem Bericht über den Einsatz der Spendengelder aus unserer Ukrainehilfe und den Erfahrungen der Delegation, die im Oktober einen Einblick in die Verwendung der Spendengelder in Bialystok und Danzig erhalten konnte, beschäftigte sich die ELJV mit der Neufassung des Landeskirchlichen Jugendplans. Der Vorschlag des Vorstands wurde mit kleinen redaktionellen Änderungen einstimmig angenommen, sodass der neue Landeskirchliche Jugendplan ab dem 01.01.2024 in Kraft tritt. Bevor Oberkirchenrätin Marianne Wagner zur Sitzung stieß, lud Florian Geith zur Teilnahme am landesweiten Aktionstag gegen Atomwaffen am 24.05.2024 in Büchel ein. An diesem Tag wird es in Büchel ein Jugendevent für Frieden und Abrüstung geben, an dessen Planung auch der Friedensbeauftragte der Landeskirche Gregor Rehm und der Landesjugendpfarrer Florian Geith beteiligt sind. Das Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern plant, den Besuch des Aktionstags mit einer Fahrradtour unter dem Motto "bike for peace" zu verbinden. Marianne Wagner informierte die Delegierten am Ende der Sitzung darüber, dass der Landeskirchenrat Florian Geith gebeten hat, seine Amtszeit um 2 Jahre zu verlängern, um die aktuellen Umstrukturierungen in der Landeskirche und im Landesjugendpfarramt zu begleiten. Florian Geith hat seine Bereitschaft dazu erklärt, die Stelle wird jedoch verfassungskonform ausgeschrieben und in der Sitzung der Kirchenregierung Anfang 2024 entschieden. Des Weiteren erklärte Marianne Wagner die Bereitschaft der Kirchenregierung zum Dialog mit der ELJV und lud ein, künftige Differenzen im persönlichen Gespräch zu klären.

HEIDRUN KRAUSS

Geschäftsführende Referentin  
Landesjugendpfarramt

## BESCHLUSS DER EVANGELISCHEN LANDESJUGENDVERTRETUNG VOM 13. MAI 2023

Geschlechtergerechtigkeit, Feminismus, Geschlechtervielfalt  
How to unlearn patriarchy

Erfahrungen mit Sexismus gegen weiblich gelesene Personen sind alltägliche Wirklichkeit. Festgelegte Rollenbilder sind noch immer manifestiert. Frauen\* und queere\* Menschen sind im Patriarchat von Gewalt bedroht bzw. ihr ausgesetzt. Die Evangelische Jugend der Pfalz (EJP) hat sich in vielfältiger Weise mit Themen wie Geschlechtergerechtigkeit und Benachteiligungen, Macht und Machtmissbrauch, Lebensrealitäten von nichtbinären Menschen und Vielfalt und den wesentlichen gleichstellungspolitischen Entscheidungen auseinandergesetzt.

Die Evangelische Landesjugendvertretung vertritt folgende Positionen:

### FORDERUNGEN

- Die EJP ist sich bewusst, dass unsere Gesellschaft von Machtstrukturen durchzogen ist. Dennoch kämpft die Evangelische
- Jugend für ein Miteinander, frei von Sexismus und von jeglicher
- Form von Gewalt. Wir erwarten, dass wir in der Evangelischen
- Jugend für diskriminierendes Verhalten sensibilisieren und wir
- dieses aktiv benennen, besprechen und bearbeiten.
- Die EJP verurteilt verbale sexuelle Belästigung im öffentlichen
- Raum, auch Cat Calling<sup>2</sup> genannt.
- Die EJP verurteilt jegliche Art von verbaler und physischer sexueller Belästigung in der Gesellschaft.
- Die EJP bemüht sich weiterhin um Geschlechtergerechtigkeit
- und vor allem um einen intersektionalen Blick auf Diskriminierungen.<sup>3</sup>
- Die EJP fordert die Abschaffung von Benachteiligungen auf
- Grund des Geschlechts. Gender Pay Gap<sup>4</sup>, Gender Data Gap<sup>5</sup>,
- Gender Lifetime Earning Gap<sup>6</sup>, Gender Health Gap<sup>7</sup> und viele andere „Gaps“ geben dazu wichtige Informationen.
- Die EJP fordert eine kritische Auseinandersetzung mit dem Patriarchat und den daraus resultierenden schwerwiegenden Missständen.
- Die EJP fordert eine gesetzliche Regelung für zusätzliche Sonderurlaubstage auf Grund von Menstruationsbeschwerden. Zusätzlich fordern wir kostenlose Menstruationsprodukte in unseren Tagungshäusern und generell in allen Bildungseinrichtungen sowie allen öffentlichen Sanitäranlagen.
- Die EJP fordert eine insgesamt deutlich breitere feministische und somit gerechtere Haltung.

„Also muss ich das Unbequeme tun: das Patriarchat in meinem Leben identifizieren und dann nach und nach, Stück für Stück, hinter mir lassen, um Platz für Neues zu schaffen.“<sup>1</sup>

### ANSPRUCH

- Jeder Mensch, gleich welcher geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung, ist uns willkommen.
- Die EJP hat den Anspruch, genderechte Arbeitsweisen und Besetzungen in ihren Gremien umzusetzen.
- Die EJP macht sich selbst zur Leitlinie, über die Binarität der Geschlechtlichkeit hinaus zu denken und zu handeln.
- Die EJP verpflichtet sich, sich in allen Bezügen, Gremien und Inhalten der bestehenden Geschlechterrollen bewusst zu werden, diese zu benennen, zu reflektieren und ihnen entgegenzu-steuern.
- Alle Menschen haben durch die Erkenntnisse von Gender Studies, dem Bewusstsein der Geschlechtervielfalt und den Forderungen des Feminismus zwangsläufig die (Lebens-)Aufgabe, sich mit der eigenen Identität, der Erziehung, der Prägung und den eigenen Privilegien sowie eigener Diskriminierungserfahrungen auseinanderzusetzen.
- Wenn alle Menschen, die sich in einer gesellschaftlich privilegierten Position befinden, den Prozess der Reflexion mitgehen, offen sind und die eigene Verantwortung darin erkennen, kann sich etwas in der Gesellschaft ändern - dann profitieren alle davon.
- In der EJP ist Platz für respektvollen Austausch zu diesen Themen, wir bemühen uns, einen safer space<sup>8</sup> zu schaffen.

Wenn wir nichts ändern, ändert sich nichts!

Für die Evangelische Jugend der Pfalz ist feministisches Denken und Handeln eine Handlungsfrage für mehr Geschlechtergerechtigkeit für alle Geschlechter. Feminismus muss breit gedacht werden, Beispiele wie feministische Stadtplanung in Wien, Crashtestforschung oder feministische Außenpolitik machen sehr gut deutlich, welche Bereiche neu gedacht werden können oder müssen. Wir fordern unsere Mitglieder auf, die Themen Geschlechtergerechtigkeit, Feminismus, Geschlechtervielfalt in ihren Gremien und Kreisen weiter zu diskutieren. Wir fordern mehr Sensibilisierung für Geschlechtervielfalt, insbesondere im Hinblick auf Geschlechterdiskriminierung, Sexismus und sexistische Sprache. „Wir wollen nicht eine Unterdrückungsform durch eine andere ersetzen.

Unlearn Patriarchy bedeutet Freiheit und Gerechtigkeit für alle. Und das schaffen wir nur gemeinsam.“<sup>10</sup>

BAD DÜRKHEIM, DEN 13. MAI 2023  
ABSTIMMUNGSERGEBNIS: EINSTIMMIG

## QUELLEN BESCHLUSS DER EVANGELISCHEN LANDESJUGENDVERTRETUNG

1. Lisa Jaspers u.a., Unlearn Patriarchy, Ullstein Verlag 8. Edition (1. September 2022), Seite 10
2. Unter Cat Calling werden sexuell konnotierte Verhaltensweisen bzw. verschiedene Arten der sexuellen Belästigung ohne Körperkontakt zusammengefasst.
3. Kimberlé Crenshaw, amerikanische Rechtsprofessorin, „Intersektionaler Feminismus ist ein Prisma, um die Art und Weise zu verstehen, wie verschiedene Formen der Ungleichheit oft zusammenwirken und sich gegenseitig verschärfen.“ Ein intersektionaler Ansatz zeigt, wie sich soziale Identitäten von Menschen überlappen. Dabei sammeln sich diskriminierenden Erfahrungen an und verstärken sich. <https://unwomen.de/intersektionaler-feminismus/> Abruf 1.Feb.2023
4. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-1/gender-pay-gap.html> Abruf 1.Feb.2023
5. <https://www.humanrights.ch/de/ipf/menschenrechte/frau/gender-data-gap-frauen-daten> Abruf 1.Feb.2023
6. Friedrich Ebert Stiftung <https://www.fes.de/themenportal-gender-jugend/internationaler-frauentag-2022/gender-gaps> Abruf 1.Feb.2023
7. Gender Health Gap beschreibt die Ungleichbehandlung von Frauen gegenüber Männern in der medizinischen Forschung und Behandlung, in der der männliche Körper zur Norm erklärt wurde/wird.
8. IDA – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V. <https://www.idaev.de> Safe Spaces sind Räume (physisch oder digital), in denen sich Personen sicher fühlen sollen, um dort ihre Diskriminierungserfahrungen zu teilen und sich gegenseitig zu empowern. Der Begriff Safer Space hingegen geht davon aus, dass es keine gänzlich sicheren Räume gibt. In Safe(r) Spaces können sich die Teilnehmenden akzeptiert und ernstgenommen fühlen. Abruf 18.3.2023
9. <https://www.auto-motor-und-sport.de/verkehr/erster-weiblicher-crashtest-dummy-eva-astrid-linder-vti-schweden/> Abruf 1.Feb.2023
10. Lisa Jaspers u.a., Unlearn Patriarchy, Ullstein Verlag 8. Edition (1. September 2022), Seite 13

## NEU IM LANDESJUGENDPFARRAMT



**BRIGITTE NASSHAN**  
SEKRETÄRIN | ZENTRALE | HEINZ-WILHELMY-HAUS

Mein Name ist Brigitte Naßhan und ich arbeite seit 01. März 2023 als Mitarbeiterin im Landesjugendpfarramt. Von allen Mitarbeiter\*innen wurde ich sehr herzlich aufgenommen und die Arbeit macht sehr viel Spaß. Ich bin u.a. für die Hausverwaltung des Heinz-Wilhelmy-Hauses zuständig, sowie für die administrativen und organisatorischen Tätigkeiten, wie z.B. Raumvergabe, Fuhrparkverwaltung, Materialbestellungen, Telefonzentrale und vieles andere mehr in der Büroorganisation. Zusätzlich unterstütze ich das Referat für Freizeitarbeit.

Mein Name ist Sven Heß. Ich bin 29 Jahre alt und arbeite seit Mai im Landesjugendpfarramt in Kaiserslautern. Meine Aufgabenbereiche sind Versicherungen, Zuschüsse für soziale Bildungsmaßnahmen und die Bearbeitung der Juleica Anträge. Da ich nach meiner Ausbildung im gleichen Betrieb gearbeitet habe, war ich etwas aufgeregt, wie schnell ich mich im Landesjugendpfarramt integrieren könne. Ich wurde aber durch meine neuen Kolleg\*innen so herzlich und toll aufgenommen, dass die Aufregung völlig umsonst gewesen ist. Seit Juli verbringe ich in meiner Freizeit sehr viel Zeit mit meiner Tochter und ansonsten spiele ich seit 26 Jahren Handball. Ich freue mich darauf, weitere Kolleg\*innen aus den Jugendzentralen, Gemeinden und Verbänden kennenzulernen, die mit Ihrer Arbeit Jugendliche und Kinder fördern und ihnen Spaß bereiten.



**SVEN HESS**  
SEKRETÄR VERSICHERUNGEN | ZUSCHÜSSE



**ELENA MANIKOV-WHEALTON**  
ASSISTENZ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT | MEDIENGESTALTUNG

Ich verstärke seit Mitte Oktober die Öffentlichkeitsarbeit im Landesjugendpfarramt. Von Haus aus bin ich Grafikdesignerin und habe vorher im Bereich Marketing, Kommunikation und Mediengestaltung gearbeitet. Meine Tätigkeit umfasst u.a. die grafische Gestaltung von Publikationen im Bereich Print – natürlich alles unter dem Schirm unserer Corporate Identity. Als größeres Einstiegsprojekt durfte ich diese aktuelle Ausgabe der EJ aktuell layouts. Ich übernehme aber auch Aufgaben im digitalen Bereich wie das Einpflegen von Inhalten auf der Website, die Kommunikation dahingehend mit unseren Zentralstellen und Assistenzaufgaben der Öffentlichkeitsarbeit. Ich freue mich auf spannende Projekte und die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleg\*innen.

# NEU IN DEN JUGENDZENTRALEN



## JONAS KALWEIT

JUGENDREFERENT IN DER PROT.  
JUGENDZENTRALE OBERMOSCHEL

Mein Name ist Jonas Kalweit, ich bin 26 Jahre alt und seit dem 1. Juni 2023 als Jugendreferent in der Prot. Jugendzentrale Obermoschel tätig. Nach meiner Schulzeit am Veldenz Gymnasium Lauterecken und einem Freiwilligen Sozialen Jahr in der Grundschule St. Julian, habe ich an der Universität Koblenz-Landau Grundschulpädagogik, Französisch und Ev. Theologie studiert. Seit mehr als 10 Jahren bin ich bereits ehrenamtlich in der Ev. Jugend im Dekanat Kusel aktiv und nun freue ich mich darauf, als hauptamtlicher Mitarbeiter die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Dekanat Donnersberg mitgestalten zu dürfen. Besonderer Fokus liegt bei meiner Arbeit auf dem Jugendcafé in Obermoschel, einem offenen Angebot für Jugendliche ab 12 Jahren, der Konfirmand\*innen-Arbeit in der Region Obermoschel und der Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen zusammen mit meiner Kollegin aus Kirchheimbolanden.

## MAXIMILIANE AUER

JUGENDREFERENTIN IN DER PROT.  
JUGENDZENTRALE FRANKENTHAL

Mein Name ist Maximiliane Auer und ich arbeite seit Juli in der Jugendzentrale Frankenthal. Dort veranstalte ich gemeinsam mit meiner Kollegin Lisa Vogel Freizeiten, Schulungen und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Unser nächstes großes Projekt wird das Gestalten unseres neuen Jugendraums sein! Neben der Jugendzentrale arbeite ich im Verband Christlicher Pfadfinder\*innen in unserem Landesbüro in Lamsheim. Jugendarbeit hat mir immer schon viel Freude bereitet, ob ehrenamtlich bei den Pfadfinder\*innen, im Freiwilligendienst oder der Gemeinde. Ich freue mich auf eine ereignis- und abwechslungsreiche Zeit in der Jugendzentrale und im VCP und hoffe, viele neue wie alte, mal größere, mal kleinere Projekte und Ideen mit Euch umsetzen zu können.



## PIA BENKER

JUGENDREFERENTIN IN DER PROT.  
JUGENDZENTRALE KIRCHHEIMBOLANDEN

Mein Name ist Pia Benker, ich bin 24 Jahre alt und direkt aus dem Studium an der DHBW Stuttgart kommend, darf ich seit 01.10.2023 als Jugendreferentin in der Jugendzentrale Kirchheimbolanden arbeiten. Vor Ort bin ich kein unbekanntes Gesicht, denn von 2018 bis 2020 habe ich meinen Bundesfreiwilligendienst in der Juz Kibo gemacht. In meiner Freizeit bin ich meistens mit meiner Posaune im Posaunenchor Appenthal oder im Haus der Schützengesellschaft Neustadt zu finden.

Ich freue mich auf alles Alte und Neue was mich hier erwartet und wünsche mir, dass wir im Dekanat und darüber hinaus neue Wege in der Kinder- und Jugendarbeit gehen. Zu meiner Stelle gehört auch die Vernetzung der Evangelischen Jugend Pfalz mit der Posaunenarbeit Pfalz mit Schwerpunkten in der pädagogischen Betreuung der Bläserfreizeiten und der Gremienarbeit. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen Ehren- und Hauptamtlichen der Evangelischen Jugend und der Posaunenarbeit.



## RAPHAEL SEIDLITZ

JUGENDREFERENTIN IM  
STADTJUGENDPFARRAMT KAISERSLAUTERN

Mein Name ist Raphael Seidlitz. Ich bin seit August 2023 als Jugendreferent in Elternzeitvertretung von Christina Nauerz im Stadtjugendpfarramt Kaiserslautern tätig. Ich wohne mit meiner Familie in Neustadt an der Weinstraße. Zuvor habe ich in Friedrichshafen am Bodensee als Streetworker und Jugendreferent, in Dekanat Allgäu als Dekanatsjugendreferent, in Lamsheim als Bildungsreferent des VCP und als Referent für Schüler\*innenarbeit im Landesjugendpfarramt gearbeitet. Jugendarbeit fasziniert mich, weil ich dadurch die Möglichkeit habe, die nächste Generation zu begleiten. Ich nehme evangelische Jugendarbeit als einen wichtigen Baustein in der Entwicklung von Jugendlichen wahr. Ich unterstütze junge Menschen gerne dabei, sich ihre eigene Identität zu erarbeiten, herausfinden, wer sie sind und wie sie leben wollen und dadurch positive Vibes in unsere Gesellschaft zu tragen.

Nebenbei klettere ich gerne, fahre gerne Fahrrad und bin oft draußen im Pfälzer Wald anzutreffen.



## SAMUEL SCHULZ

JUGENDREFERENTIN IN DER PROT.  
JUGENDZENTRALE GERMERSHEIM

Mein Name ist Samuel Schulz. Ich arbeite seit dem 01.09.2023 in der Jugendzentrale in Germersheim. Ich bin 31 Jahre alt und lebe seit Ende August 2023 mit meiner Verlobten in Kandel. Ich stamme gebürtig aus Chemnitz in Sachsen und habe dort erste Erfahrungen in ehrenamtlicher Mitarbeit in der Kirche gemacht. Nach einem Bundesfreiwilligendienst in der offenen Kinder- und Jugendarbeit bei der Heilsarmee Chemnitz habe ich in Heidelberg Geschichte studiert. 2020 habe ich mich noch einmal neu orientiert und eine theologische Ausbildung im Johanneum in Wuppertal gemacht. Mein erstes Jahr in Germersheim ist im Rahmen dieser Ausbildung mein Anerkennungsjaar. Ich freue mich darauf, als Hauptamtlicher zu arbeiten und gemeinsam mit meiner Kollegin und den Ehrenamtlichen hier Jugendarbeit zu gestalten.

## ABSCHIED AUS DEM LANDESJUGENDPFARRAMT



CHRISTIANE  
FRITZINGER

Nach 30 Jahren im Landesjugendpfarramt verabschiedete sich Christiane Fritzing zum 11. Oktober d.J. in die passive Phase der Altersteilzeit. Sie wurde in einer bunten Feierstunde von Kolleg\*innen und Weggefährt\*innen bereits am 22. September im Heinz-Wilhelmy-Haus verabschiedet. In ihrer langjährigen Tätigkeit arbeitete sie in der Verwaltung unterschiedlicher Handlungsfelder, zuletzt lange Jahre für die Jugendverbandsarbeit und für die Öffentlichkeitsarbeit. Christiane Fritzing kannte das Landesjugendpfarramt, aber auch die Evangelische Jugend der Pfalz schon nahezu wie ihre "Westentasche", wusste, welche Kolleg\*innen in den Jugendzentralen zuständig waren und hatte immer aufs Neue Ideen für die Arbeit im "Amt", aber auch für den Jugendverband. Auch was die Abwicklung der Fahrten zu den Deutschen Evangelischen Kirchentagen betraf und die Organisation von Bike & Help Routenstopps konnte man ihr nichts vormachen. Die meisten Stunden aber gingen auf das Konto der Erstellung unserer Publikationen, die sie – wenn es sein musste – auch mal am Abend oder samstags bearbeitete. Bei ihrer Verabschiedung trugen die Kolleg\*innen neben etlichen Lobreden auch der großen Musikalität Christiane Fritzingers Rechnung, indem sie ihr zwei für sie um getextete Lieder vortrugen.

Wir verabschieden mit ihr eine erfahrene Kollegin, die sich mit der Sache der Evangelischen Jugend von Herzen identifizierte und wünschen ihr für die nun angebrochene Zeit der neuen Freiheit viele Ideen, Gesundheit und Gottes Segen.

"Sag beim Abschied leise Servus", heißt es in einem bekannten Schlager. Leise war der Abschied von Ursula Seibert nicht. Wie soll das auch gehen, wenn man 30 Jahre im Landesjugendpfarramt zwischen Dienststellenleitung und Geschäftsführung gesessen hat? Wenn man vier Landesjugendpfarrer und fünf Geschäftsführer\*innen erlebt hat. Wenn man alles, was Evangelische Jugend in 30 Jahren gemacht hat, über den Schreibtisch bekam und ordentlich archivierte, damit nichts in Vergessenheit geriet (auch das, was vielleicht der eine oder die andere gerne vergessen wüsste). Wenn man vernetzt war von Mainz bis in die hinterste Kirchengemeinde der Pfalz. Wenn man die Kolleg\*innen in den Jugendzentralen bestens kannte und wusste, wer im Landesjugendpfarramt wie viele Stücke Zucker in seinen Espresso möchte.

Nein, da ist kein leiser Abschied möglich. Und das war er auch nicht am 5. Mai d.J., als viele aktuelle und ehemalige Kolleg\*innen kamen, um Ursula "Servus" zu sagen. Servus nach drei Jahrzehnten gewissenhaften Wirkens als Sachbearbeiterin, Chefin des Sekretariats im Landesjugendpfarramt und verlässliche Stütze von vier Landesjugendpfarrern. Sie war auch gute Ratgeberin, verlässliche Zuarbeiterin, notwendige Erinnerungstütze, schonungslose Kritikerin, loyale Mitarbeiterin, kluge Mitdenkerin, verständnisvolle Mahnerin und bei allem absolut vertrauenswürdig. Sie brannte für "ihre" evangelische Jugend und litt darunter, wenn durch kirchenpolitische Entscheidungen etwas bedroht schien. Sie hatte ein Gespür, für echte Motivation. Und für Menschen, die wie sie für die Jugendarbeit der Landeskirche brannten, riss sie sich förmlich ein Bein aus.

Wir wünschen Ursula Seibert eine gute Zeit im Ruhestand. Wir behalten sie als eine geschätzte und wertvolle Mitarbeiterin im Gedächtnis, verbunden mit hohem Respekt und viel Dankbarkeit.



URSULA  
SEIBERT

## REFERENT FÜR GRUNDSATZFRAGEN INGO SCHENK VERLÄSST DAS LANDESJUGENDPFARRAMT UND DIE EVANGELISCHE JUGEND DER PFALZ

Die Lebenswelt junger Menschen verstehen, soziale Räume erkennen, Kirche kinder- und jugendfreundlicher machen, echte Partizipation ermöglichen, Ressourcen junger Menschen entfalten, tragfähige Konzepte entwickeln und vieles mehr waren Themen, die ich als Dekanatsjugendpfarrer von Homburg bereits mit Ingo Schenk intensiv diskutiert habe. Die spannenden Gespräche und Impulse in unserer Zusammenarbeit im Dekanat Homburg trugen wesentlich zu meiner Motivation bei, mich im Februar 2012 auf das Amt des Landesjugendpfarrers zu bewerben.

Der Beginn der Zusammenarbeit im Landesjugendpfarramt war geprägt durch die Vorbereitung des Jugendsynodaltages 2013. Unter der Federführung von Ingo Schenk wurde den Landessynodalen eindrucksvoll ein Blick auf die Evangelische Jugendarbeit in ihrer Vielfalt und ihrer Bedeutung für ein gelingendes Auswachsen junger Menschen und gleichzeitig das Hineinwachsen in Kirche vermittelt. Mit der ermutigenden Resolution der Landessynode im Rücken, konnte die Kampagne "Evangelische Jugend vor Ort" weiter Fahrt aufnehmen.

Dem erfolgreichen Jugendsynodaltag sollten noch viele weitere Meilensteine folgen, die die evangelische Arbeit mit jungen Menschen auf allen Ebenen der Landeskirche bis heute prägen. Die Hauptberuflichen wurden in ihrer Funktion als professionelle Berater\*innen gestärkt, soziale Räume zu analysieren und auf diesem Hintergrund auf der lokalen und regionalen Ebene passgenaue Strukturen der Jugendarbeit zu entwickeln. Neben Fort- und Weiterbildungen, der Facharbeitskreisen wie "Offene Jugendarbeit" oder die Ausbildung zum\*r

"Pädagogischen\*r Berater\*in", hat sich die "Martin-Butzer-Haus-Tagung" als wichtige Fachtagung für aktuelle Themen und Herausforderungen für junge Menschen in Kirche und Gesellschaft etabliert. Hier hat Ingo Schenk aktuelle Ergebnisse der Jugendforschung im inner- und außerkirchlichen Bereich präsentiert und gemeinsam mit den Kolleg\*innen in die verschiedenen Handlungsfelder kirchlicher Jugendarbeit einfließen lassen. Besonders hervorzuheben sind die Fachartikel von Ingo Schenk, mit denen er nicht nur wichtige Impulse gesetzt und Hintergrundinformationen geliefert, sondern auch eine hohe Reputation auf der Bundesebene erlangt hat.

In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt von Ingo Schenk im Rahmen der "Initiative Alte Welt" in der Stärkung des ländlichen Raums und der Entwicklung von Bleibeperspektiven für junge Menschen in strukturschwachen Gebieten.

Sowohl das Landesjugendpfarramt wie auch die Evangelische Jugend verlieren mit Ingo Schenk einen wichtigen und kompetenten Impulsgeber. Besonders schätzte ich an ihm – neben seiner fachlichen Expertise – seine Zuverlässigkeit und Loyalität in der Zusammenarbeit, die ich in meiner Zeit als Landesjugendpfarrer nicht nur sehr geschätzt, sondern auch als äußerst bereichernd empfunden habe. Ich bedauere sein Ausscheiden aus dem Landesjugendpfarramt und wünsche Ingo Schenk für seine neuen beruflichen Aufgaben alles Gute und Gottes Segen.

FLORIAN GEITH  
Landesjugendpfarrer



# RÜCKBLICK

Ein Gastbeitrag von Steffen Jung,  
Landesjugendpfarrer von 1997 bis 2011

Im Jahr 2000 lernte ich Ingo Schenk kennen. Er war im Rahmen seines Studiums Praktikant in der Jugendzentrale Lauterecken/Otterbach und begleitete Michael Borger und Norbert Theis zu einer Fachtagung. Schon damals brillierte Ingo durch fachliches Wissen, eine unglaubliche Kommunikationsfähigkeit mit Jugendlichen aller Milieus, Kreativität für die Praxis und seiner offenen Wesensart. Außerdem spielte er genial Fußball. So begann auch eine jahrzehntelange gemeinsame Zeit bei den Pfälzer Pfarrern, die 2011 in Dresden zum Titel des Deutschen Meisters der Pfarrermanschaften führte. Ingo Schenk ist eine sehr beeindruckende Persönlichkeit. Ausgestattet mit dem Theoriehintergrund der Objektiven Hermeneutik Ullrich Oevermanns ließ er uns Jugendliche und ihre Lebenswelten verstehen. Einmal erzählte er seinen eigenen "narrativen Anker" in folgender Geschichte: "Ich spielte in jungen Jahren Fußball in Reichenbach, letzter Mann oder Libero, wie das damals hieß. Die ganze Mannschaft stürmte nach vorne und ich blieb alleine an der Mittellinie zurück. Unser Trainer wollte weitere Spieler nach hinten beordern. Da rief Detlev Besier, Gemeindepfarrer und Fußballenthusiast: 'Bleibt vorne, Ingo macht das.'" Ja, "Ingo macht das", das ist Ingo Schenk auf dem Fußballplatz und in seiner beruflichen Arbeit. Deshalb bedauerte ich es sehr, dass die Evangelische Jugend nach Ingos Examen keine freie Referentenstelle zur Verfügung hatte. Er fand bei der Stadt Homburg als Jugendsozialarbeiter eine berufliche Perspektive. Ej-aktuell 3/2000, sprach in bester Fußballmanier von einem "Seitenwechsel". Für die Stadt Homburg war Ingo Schenk in der Offenen Arbeit und in der Jugendsozialarbeit tätig. Er leistete eine überaus erfolgreiche Arbeit. Der damalige Homburger Bürgermeister Schneidewind wurde in der Saarbrücker Zeitung mit dem

Satz zitiert: "Herr Schenk hat es geschafft, dass die Jugendkriminalität in Erbach, Homburgs sozialem Brennpunkt, gegen null tendiert." Wieviel harte Sozialarbeit, welches Verständnis der Lebenswelten junger Menschen und welche praktische Maßnahmen waren dazu nötig. Ingo Schenk mit seinen Erbacher Jungs zu begegnen sei es auf Kirchentagen oder bei Veranstaltungen der Evangelischen Jugend war immer ein Erlebnis. Sechs Jahre arbeitete er in Homburg, dann kam unsere Chance. In der Jugendzentrale Homburg wurde eine Jugendreferentenstelle frei. Dekan Fritz Höhn und ich waren uns sofort einig und Ingo "fand in die evangelische Jugend zurück" (Ej-aktuell 3+4 2006). So begann unsere berufliche Zusammenarbeit. Ingo Schenk widmete sich neben der klassischen Jugendzentralarbeit den Themen Offene Jugendarbeit, Integration und Migration. In dem allzufrüh verstorbenen damaligen Gemeindepfarrer in Landstuhl, späterem Stadtjugendpfarrer in Kaiserslautern und Friedenspfarrer der Landeskirche, Detlev Besier, hatte er einen kongenialen Partner. Der Offene Jugendtreff Landstuhl, um nur ein Beispiel zu nennen wurde zu einem Leuchtturmprojekt Evangelischer Jugendarbeit. Am 1. September 2009 wechselte Ingo Schenk von der Jugendzentrale Homburg als Referent für Grundsatzfragen und Organisationsentwicklung ins Landesjugendpfarramt und trat die Nachfolge von Michael Graf an. Schon kurze Zeit später sorgte er mit seinem Kollegen Bernd Hauptert für einen Paukenschlag bei der Evangelischen Jugend in Deutschland. Ihre Veröffentlichung (Ej-aktuell 2/2009, S. 16-22) "Von Kompetenzen und Kompetenzchecks. Jugendverbände auf Irrwegen?" kritisierte Kompetenzchecks und die Evaluierung Evangelischer Jugendarbeit über den Kompetenzerwerb als neoliberalen Übergriff auf die Jugendverbandsarbeit.

Natürlich protestierten die "Neoliberalen" aus Hannover und Mainz sofort. Aber Schenk und Hauptert riefen die Jugendverbände zur Sache und Ingo Schenk formulierte sein Programm als Grundsatzreferent. "Die Jugendverbände müssen sich die Deutungshoheit in Bezug auf die Lebenswirklichkeit der Kinder, Jugendlichen und der Ehrenamtlichen im Jugendverband zurückerobern und somit im Sinne einer 'aktiven Zeugenschaft' den Jugendlichen gesellschaftliches Engagement für die Sache einer besseren Welt (Utopia) vorleben. In der Folge heißt dies, sich der pädagogischen, jugendverbandseigenen Sprache und Begriffe wieder bewusst zu werden und diese im Sinne einer ästhetischen Bildung zur Entlarvung des Zeitgeistes nicht nur den Hauptamtlichen sondern auch und besonders den Ehrenamtlichen zugänglich zu machen. Hierfür bedarf es einer (Re-) Professionalisierung der Hauptamtlichen und einer expliziten Gesellschaftskritik, eingebettet in ein christliches Menschenbild, welches das ökonomische immer schon transzendiert." (ebd. S.22) Die Umsetzung dieser Ziele prägte die Arbeit der Evangelischen Jugend der Pfalz in den folgenden Jahren. Wir entwickelten gemeinsam die Kampagne "Evangelische Jugend vor Ort". Von 2010 bis 2017 wurden die Begriffe Anschlussfähigkeit, Sichtbarkeit und Langfristigkeit zu Gestaltelementen der konzeptionellen und praktischen Arbeit. Die Zusammenarbeit mit Ingo Schenk war ein großartiges Geschenk meiner beruflichen Tätigkeit. Noch heute arbeiten wir beide mit Kindern und Jugendlichen, noch heute weiß ich, wen ich anrufen kann, wenn ich in der Schule Verhaltensweisen Jugendlicher nicht verstehe, denn noch heute weiß ich, "Ingo macht das", ganz ganz herzlichen Dank und alles Gute.

## ABSCHIED VON RONALD ROSENTHAL

Am 26. November hat sich der CVJM Pfalz in einem Festakt auf der Johannishöhe in Otterberg von seinem langjährigen leitenden Sekretär verabschiedet. Ronald Rosenthal hat nicht nur fünfzehn Jahre die Geschicke des CVJM mitbestimmt, sondern war gleichzeitig auch als Vorsitzender der Konferenz der Freien Jugendverbände ein wichtiges Bindeglied der christlichen Jugendverbände in der Pfalz. In seiner Funktion als leitender Sekretär hat er den CVJM in der Evangelischen Landesjugendvertretung und im Vorstand der ELJV vertreten.



Ronald Rosenthal empfängt seinen Wünschebaum von Thomas Schlosser und Tabea Riedl



Ronald Rosenthal spricht über Petrus, der Jesus aufs Wasser folgt und übergibt mit diesen Worten sein Amt an Tabea Riedl.

Wer mit der Geschichte der Evangelischen Jugend der Pfalz vertraut ist, weiß, dass das Verhältnis zwischen der landeskirchlichen Jugendverbandssäule und der Säule der Freien Jugendverbände nicht immer konfliktfrei war. Ich selbst habe noch als Ehrenamtlicher in der Landesjugendkammer spannungsgeladene Diskussionen mit Vertreter\*innen der Freien Verbände erlebt. Von daher war ich bei meinem Dienstantritt als Landesjugendpfarrer 2012 freudig überrascht, wie grundlegend sich das Verhältnis zwischen den beiden Säulen zum Positiven gewendet hat. Bereits bei meinem "Antrittsbesuch" bei dem Vorsitzenden der Konferenz der Freien Verbände konnte ich spüren, wie sehr Ronald Rosenthal an einem guten Miteinander, einer engen Zusammenarbeit und einem konstruktiven Dialog gelegen war. Er hatte an dieser höchst erfreulichen Entwicklung einen maßgeblichen Einfluss.

Ich habe Ronald Rosenthal in meiner jetzt über 10-jährigen Dienstzeit als Landesjugendpfarrer und Co-Vorsitzender der ELJV als einen klugen und richtungsweisenden Mitdenker erlebt. So wie ihm der CVJM am Herzen lag, war ihm immer wichtig, sich als Teil der Evangelischen Jugend der Pfalz zu fühlen. Ich blicke auf viele fruchtbare Diskussionen und gemeinsame Aktivitäten zurück. Beim Jugendsynodaltag 2013, dem Ökumenischen Kirchentag 2015, dem Reformationsjubiläum 2017 oder #meinzukunftsklima konnten wir nach innen und außen zeigen, wie breit Evangelische Jugend aufgestellt ist und wie sehr die Vielfältigkeit in ihren Ausrichtungen und Gruppierungen zu einem Marken- und Qualitätszeichen evangelischer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen geworden ist.

Ich möchte im Namen Evangelischen Landesjugendvertretung, den Landesjugendpfarramt und ganz persönlich Ronald Rosenthal für die langjährige und gute Zusammenarbeit bedanken. Wir wünschen ihm an seiner neuen Wirkungsstätte viel Erfolg und Gottes Segen und uns, dass die Verbindung nicht völlig abreißen wird.

FLORIAN GEITH  
Landesjugendpfarrer



## BUNDESKONFICUP IN KÖLN

3. Platz für die Wachenheimer Konfis



Einen großen Erfolg konnten die Wachenheimer Konfirmand\*innen bei ihrer Teilnahme am BundesKonfiCup in Köln erzielen. Das Fußballturnier, an dem Teams aus zehn Landeskirchen teilnahmen, fand an Christi Himmelfahrt im Sportpark Müngersdorf in Köln statt. Die Wachenheimer hatten sich dafür durch ihren Sieg beim LandesKonfiCup der Pfälzer Konfirmand\*innen im März qualifiziert.

Wenige Tage nach ihrer Konfirmation reisten die sieben Jungen und drei Mädchen zusammen mit Eltern, Betreuer\*innen und Pfarrerin Heller am Vortag des Turniers nach Köln, wo am Abend ein "Abend der Begegnung" aller Teams im Olympiamuseum stattfand. Übernachtet wurde gemeinsam in der Jugendherberge Köln-Deutz. Nach einem Kurzgottesdienst am Morgen wurde das Turnier in zwei Gruppen gespielt. Die zahlreichen mitgereisten Eltern und Geschwister bildeten einen eindrucksvollen Fan-Block, der die Jugendlichen lautstark und stimmungsvoll unterstützte. So konnte Wachenheim nach einem torlosen Unentschieden und drei Siegen als Gruppenerster der Gruppe B ins Halbfinale gehen. Dort stand es am Ende des Spiels 2:2 und es ging ins Elfmeterschießen, das Wachenheim mit 4:6 verlor. Die Enttäuschung war noch groß, als es wenig später im nächsten Spiel um Platz 3 ging. Schnell lag Wachenheim gegen Gächingen-Lonsingen aus Württemberg mit 0:1 hinten. Durch eine großartige Teamleistung erkämpften sich die Konfirmand\*innen noch in der letzten Minute ein Unentschieden – und konnten in der Folge das Elfmeterschießen mit 5:4 für sich entscheiden. Stolz nahmen die Jugendlichen bei der Siegerehrung den Pokal der Evangelischen Kirche Deutschlands für den 3. Platz entgegen.

Den Turniersieg konnte das Team aus Altendiez (Evangelische Kirche von Hessen-Nassau) erringen.

Im Anschluss an das Turnier besuchte ein Teil der Jugendlichen mit den Eltern noch das DFB-Pokalfinale der Frauen (VfL Wolfsburg vs. SC Freiburg) im Rhein-Energie-Stadion nebenan – mit über 48 000 Zuschauer\*innen das bisher meistbesuchte Frauen-Fußballspiel in Deutschland. Andere reisten weiter oder verbrachten noch einen Tag in Köln.

Ein großer Dank geht an die Eltern, die die Turnierteilnahme der Jugendlichen durch ihren großartigen Einsatz möglich machten und sie hervorragend unterstützten sowie an die beiden Teambetreuer Nils Rosenberger und Günther Deeters.

**JULIA HELLER**  
Pfarrerin  
Wachenheim

## SAVE THE DATE



### LandesKonfiCup 2024

– Das Fußballturnier unter pfälzischen Konfirmand\*innen

Sonntag, 10. März 2024 ab 13.00 Uhr

Sporthalle der Schillerschule in Kaiserslautern

An dem Turnier kann das jeweilige Siegerteam des DekanatsKonfiCups teilnehmen.

Nähere Informationen über die Turnierregeln und Anmeldungen an:

Heidrun Krauß oder Corinna Schneider

krauss@ejpfalz.de schneider@ejpfalz.de

0631/3642-030 0631/3642-003

# HERZLICHE EINLADUNG

## NEUJAHRSEMPFANG

Samstag, 20.01.2024 17:00 Uhr

Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim

Das neue Jahr begrüßen – gemeinsam Zuversicht haben – Musik erleben – beten – feiern – und auf das Leben und das Miteinander anstoßen.  
Besonderes musikalischen Highlight: Bezirkskantor Maurice Croissant und junge Musiker\*innen feiern mit uns einen musikalischen Mitmach-Gottesdienst. Außerdem als besondere Gäste: Teilnehmer\*innen der Internationalen Jugendbegegnung aus Frankreich.

Bitte meldet Euch bis zum 15. Januar 2024  
bei Corinna Schneider an.

schneider@ejpfalz.de

0631/3642-003

# KALENDER



<b>20.01.2024</b>	<b>Neujahrsempfang</b> Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim 17 Uhr
<b>15. – 17.03.2024</b>	<b>Sprecher*innenkreis (SK) 1/2024</b>
<b>20. – 21.03.2024</b>	<b>MBH-Tagung</b> Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
<b>06.04.2024</b>	<b>Vollversammlung Landesjugendring</b>
<b>04.05.2024</b>	<b>Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV)</b>
<b>07.06.2024</b>	<b>Jugendsynodaltag im Rahmen der Landessynode</b> Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
<b>05. – 07.07.2024</b>	<b>Sprecher*innenkreis (SK) 2/2024</b>
<b>14.09.2024</b>	<b>Evangelische Landesjugendvertretung (ELJV)</b>
<b>20. – 22.09.2024</b>	<b>Sprecher*innenkreis (SK) 3/2024</b>
<b>08. – 10.11.2024</b>	<b>Mitarbeiter*innenforum 2024</b>
<b>21. – 24.11.2024</b>	<b>aej Mitgliederversammlung</b>
<b>25. – 26.11.2024</b>	<b>Zentrale Fachtagung</b>
<b>30.11.2024</b>	<b>Evangelische Landesjugendvertretung</b>